Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 243. Sonntag den 16. Oktober 1898. **XVI. Jahrg.**

Zur Lage in Frankreich.

Die Ausstandsbewegung in Paris hat plötzlich wieder einen bedrohlichen Charakter angenommen, und es besteht die Gefahr, daß sie sich von Paris auch auf die Provinzen ausdehnen wird infolge des Beschlusses des Syndikats der Bahnarbeiter, sich an dem allgemeinen Ausstande zu betheiligen. Das Syndikat der Bahnarbeiter umfaßt zwar nur 5 Prozent der gesammten Bahnarbeiter, und Pariser Blätter versichern, daß die Mehrheit der Bahnarbeiter in Paris sich nicht dem Streik anschließen wird. Trotzdem geht das Syndikat an die Ausführung des Streikbeschlusses. Am Donnerstag ließ das Syndikat der Bahnarbeiter in Paris Plakate anschlagen, in welchen der Ausstand für Freitag angekündigt wird. In denselben ward ferner der Bevölkerung die Zusicherung gegeben, die Arbeit solle, falls Frankreich von Gefahr bedroht würde, sofort wieder aufgenommen werden. Die französische Regierung hat infolge des Streikbeschlusses des Verwaltungsrathes des Syndikats der Eisenbahnen Frankreichs in den Räumlichkeiten des Syndikats eine Haussuchung vornehmen lassen. Die Korrespondenz und verschiedene andere Schriftstücke wurden mit Beschlag belegt. Gegen den Ausschuß des Syndikats ist eine gerichtliche Untersuchung wegen Uebertretung des Gesetzes von 1884, betr. die Fachsyndikate, angeordnet worden. Der Ausschuß hatte geheim beschlossen, ein Rundschreiben an die Mitglieder des Syndikats zu versenden, nach welchem am Donnerstag um Mitternacht der Ausstand beginnen sollte. Die Regierung erlangte hiervon Kenntniß und beschlagnahmte die Rundschreiben, sodaß es momentan ungewiß ist, ob die Arbeiter in den Departements unterrichtet sind und wie sie sich verhalten werden. Alle Bahnhöfe von Paris waren in der Nacht zum Freitag für den Fall von Unruhen militärisch besetzt. Die Garnisonen in Paris und in Lyon waren in den Kasernen konsignirt. Weiter berichtet „Wolff's Bureau": Auch in Amiens und Lens sind wegen des Streikbeschlusses des Syndikats der Bahnarbeiter die Bahnhöfe militärisch besetzt. In Rouen ist der Ost-Bahnhof von 120 Mann des Geniekorps besetzt, die dazu bestimmt sind, die etwa in den Ausstand tretenden Beamten zu ersetzen. Die Nord- und Westbahngesellschaft erklären, sie fürchteten keine Arbeitseinstellungen, träfen jedoch Maßregeln zur Sicherstellung des Dienstes. Auch die Bahnhöfe von Arras und Bethune sind militärisch besetzt, in Grenoble sind die Truppen gleichfalls in den Kasernen konsignirt. Das Aussehen der Stadt Paris, so berichtet „Wolffs Bureau", war am Freitag Vormittag das gewöhnliche: Die Arbeiter lesen die angeschlagenen Plakate, bleiben jedoch ruhig. Die Arbeitsbörse ist, wie gewöhnlich, geöffnet. Fast alle Erdarbeiter thun ihre Arbeit. Die Züge verkehren auf den verschiedenen Linien wie gewöhnlich. Die Eisenbahn-Gesellschaften melden kein Ausbleiben ihres Personals. Zwar fehlt eine Anzahl, doch ist die Mehrzahl derselben krank. Wie Telegramme aus der Provinz melden, sind dort militärische Maßnahmen getroffen worden; ein Fernbleiben von der Arbeit wird jedoch nicht mitgetheilt. Die sozialistischen Pariser Abgeordneten nahmen Donnerstag in einer Versammlung folgende Tagesordnung an: „Die sozialistische Gruppe erhebt Einspruch gegen den Belagerungszustand, dem Paris willkürlich unterworfen wurde, und tadelt die Haltung der Regierung, die das Heer in den Dienst der Unternehmer gegen das Proletariat stellt." — Nach fernerer Meldung ist auf dem Nordbahnhofe, wie es heißt, keine Arbeitseinstellung seitens des Personals eingetreten. 2 Kompagnien des Geniekorps bleiben auf dem Bahnhof für den Fall zur Verfügung, daß man ihrer technischen Kenntnisse zur Aushilfe bedarf. Auch vom Orléans-Bahnhofe und dem Lyoner Bahnhof ist keine Arbeitseinstellung gemeldet. Die Direktion der Eisenbahn Paris-Lyon-Méditerranée empfing sehr beruhigende Depeschen aus der Provinz. Auf allen Bahnhöfen kann man jedoch eine merkliche Abnahme in der Zahl der Reisenden feststellen. Guimbert, der Präsident der allgemeinen Vereinigung der Maschinisten und Heizer Frankreichs, richtet ein Rundschreiben an die Eisenbahn-Maschinisten und Heizer, in welchem er gegen den vom Eisenbahnarbeiter-Syndikat beschlossenen Streik als ein Verbrechen am Vaterlande protestirt und die Maschinisten und Heizer auffordert, auf ihren Maschinen zu bleiben, vertrauend auf die Kraft der Gesetze und stark im Gefühl der Pflicht. Freitag früh haben einige Versammlungen auf der Arbeiterbörse stattgefunden, aber die Betheiligung verringert sich mehr und mehr. Bei Mitgliedern des Eisenbahnarbeiter-Syndikats sind Freitag früh Haussuchungen vorgenommen und einige Papiere beschlagnahmt worden. — Weitere Meldungen aus den Provinzen berichten, daß auf allen Bahnhöfen und Bahnnetzen Ruhe herrscht. — Der Ausschuß des „Syndikat Guérard" (Eisenbahnarbeiter-Syndikat) hat beschlossen, an die Eisenbahn-Gesellschaften das Verlangen zu stellen, daß die Forderungen der Arbeiter einem Schiedsgerichte unterworfen werden. — Freitag Nachmittag wurden bei verschiedenen Personen, welche in den öffentlichen Arbeiterversammlungen als Redner aufgetreten sind, und bei Anarchisten Haussuchungen vorgenommen.

Ueber eine angebliche militärische Verschwörung liegen heute aus Paris verschiedene Nachrichten vor. Es läßt sich noch nicht übersehen, was daran wahres ist. Die Dreyfusianer sind ja bekanntlich nicht skrupellos in der Verbreitung von Meldungen, die dazu dienen können, das Interesse für den Fall Dreyfus wach zu halten und die Erregung gegen die „Generalstäbler" zu steigern. Die vorliegenden Nachrichten lauten:

Die Blätter „Rappell", „Petit Republique" und „Aurore" (Alle Dreyfusfreundlich. D. R.) behaupten, es sei gegen die gegenwärtige Regierung ein Anschlag angezettelt. Ein General in hervorragender Stellung (gemeint ist der vormalige Generalstabschef, General Boisdeffre oder der Gouverneur von Paris, General Zurlinden) solle Telegramme geschrieben und empfangen haben, welche derart seien, daß über seine Absichten kein Zweifel obwalten könne. Die Regierung, von einigen bewährten Republikanern gewarnt, sei nicht allzusehr überrascht gewesen, da sie Informationen erhalten hatte, daß ein Anschlag am Sonnabend früh hätte ausgeführt werden sollen, an welchem Tage der Kriegsminister abreisen sollte. Der „Matin" verzeichnet ebenfalls ein Gerücht von einem Komplott gegen die Regierung. Das Ministerium sollte gestürzt, jedoch an der Präsidentschaft der Republik nicht gerührt werden. Der Ministerpräsident, gewarnt, erklärte, er werde das nöthige thun. Der Kriegsminister bleibt in Paris.

Das auswärts verbreitete Gerücht von einer Verhaftung des Generals Zurlinden und zweier anderer Generale entbehrt der „Agence Havas" zufolge jeder Begründung.

Dem „Droit de l'homme" zufolge sei die Regierung einem Komplott auf die Spur gekommen infolge der Reise eines in der Dreifusangelegenheit verwickelten Generals, welcher Konferenzen mit dem Prinzen Victor Napoleon gehabt haben soll. Das „Journal des Debâts" erzählt gerüchtweise aus einer benachbarten Stadt, es sei daselbst jünst eine an eine mysteriöse Persönlichkeit gerichtete Depesche eingetroffen, welche „ein General" unterzeichnet war. Die Depesche erschien der Regierung verdächtig. Die „Liberté" will wissen, es seien an mehrere Generäle in der Provinz jüngst aus Paris fast gleichlautende Depeschen abgesandt worden, in denen von der Krankheit von Verwandten die Rede war. Die Regierung fand es verdächtig, daß die Verwandten von verschiedenen Generälen gleichzeitig erkrankt sein sollten. Der „Jour" behauptet, ein geheimer Agent habe dem Ministerium des Innern einen angeblichen Brief des Generals Boisdeffre an General Zurlinden überbracht, in welchem es heißt „halten wir uns für Samstag bereit." Der Brief sei, wie das Blatt hinzufügt, eine Fälschung.

Die „Köln. Ztg." veröffentlicht unter Vorbehalt folgende Mittheilungen, welche ihr von einer Seite, die unterrichtet sein kann, zugegangen sind: Die Regierung erhielt schon vor einigen Tagen Anzeichen und Beweise für staatsgefährliche Umtriebe des Generals Boisdeffre. Regierungsagenten benachrichtigten den Ministerpräsidenten Brisson davon, daß Boisdeffre in Versailles mit dem bekannten Jesuitenoberen Dulac geheime Zusammenkünfte habe, an denen auch General Zurlinden theilnehme. Als Ergebniß der Zusammenkünfte wurden zahlreiche Briefe nach Paris befördert, von denen einige der Regierung in die Hände fielen. Es erscheine ferner als feststehend, daß in letzter Zeit eine Anzahl

---

Die Sternwirthin.

Erzählung für das Volk von A. von Hahn.
(Nachdruck verboten.)

(30. Fortsetzung.)

Eine Weile starrte er, wie sie, in den schönen Sommertag hinaus.

Dann trieb es ihn fort aus der Stube. Er ging in den Hof hinaus und schaute dort, wie er's lange nicht mehr gethan, in die Ställe hinein. Da er dort niemanden fand, — seine Leute waren auch zum Kirchgang fort, — schlenderte er in den Garten.

Dort ging er eine Weile unter den dichtbelaubten Bäumen hin und her, sah nach der Straße hinüber und spähte hinter sich, bis er vor dem Wurzerhaus stand.

Er blickte durch die Scheiben, wie er's sonst that, ehe er durch die Thür schritt. Die Stube war natürlich heut' leer.

„Das ganze Haus ist leer," raunte es wieder vor seinen Ohren, dann hatte er plötzlich, er wußte garnicht, wie's geschehen, die Thürklinke in der Hand, und dann stand er im Flur, der durch eine Mittelthür vom Vordereingang des Hauses abgeschnitten war.

Er ging bis zu dieser vor, horchte, stieß sie auf und blickte durch. Die vordere Hausthür, die nach dem Hofe führte, war verschlossen, der breite Riegel leuchtete aus dem Halbdunkel herüber. Gewiß hatte das der Just, der Großknecht, besorgt, damit niemand herein konnte, während die Leute in der Kirche waren. Denn die taube Vroni konnte als Wächter nicht gezählt werden.

Auf leisen Sohlen ging er wieder zurück. Noch ein scheues Zögern, dann drückte er die Thür auf, die in des Wurzers Stube führte, zog sie leise hinter sich zu und verriegelte sie. Darauf ging er in die Sterbestube und öffnete einen Fensterflügel. Wenn's der Vroni doch einfiel, jetzt hier herein zu wollen, war ihm der Rückzug durch den Garten gesichert.

In die andere Stube zurückgehend, trat er vor die große Uhr, wie damals, als die Wurzerin nebenan als Leiche gelegen. Leise kreischend drehte sich die kleine Thür auf, und mit zitternden Fingern tastete er in den Holzkasten hinein.

Die Hand war ihm so schwer, daß er sie kaum bis oben heran heben konnte, und der Schlüssel hing doch ganz oben dicht unter dem Werk, wenn ihn der Wurzer noch an der alten Stelle aufbewahrte.

Endlich kam er ihm zwischen die Finger. Es wurde ihm dunkel vor den Augen, als er sich nach der Fensterseite zurückwandte, wo der grelle Sonnenschein, durch das grüne Blätterwerk der Bäume gedämpft und gebrochen, in hüpfenden Lichtern auf der weißgescheuerten Diele spielte.

Wie ein Schwindel kam's über ihn, daß er eine Weile, wie gebannt, auf das Geflimmer hinstarren mußte.

„Die Sonne bringt es an den Tag," hörte er eine Stimme sagen. Sie kam aus seinem Innern, und es waren seine Gedanken, er hatte die Worte einmal wo gelesen. Aber es war ihm doch, als wenn ihn etwas würgend an der Kehle packte, daß ihm der Athem fortblieb. Die Lichter schienen plötzlich eine Sprache zu haben, denn er hörte es jetzt deutlich, über die Diele wispern und winseln: „Die Sonne bringt es an den Tag!"

Da packte ihn ein wüthender Trotz. „Ich will schon sorgen, daß es im Dunkeln bleibt und Dein Licht nicht hin kann." Er streckte die geballte Faust drohend nach dem Sonnenschein aus.

Dann griff er aufathmend, wie aus einem Taumel erwachend, an seine Stirn, auf der große, kalte Tropfen perlten, und sah scheu nach der Nebenthür. „Würde er's schaffen?"

Die Beine waren ihm so schwer, wie Blei, aber sie brachten ihn doch vorwärts.

Und dann stand er vor dem Schrank. Ein leises Knirschen, und die Thür war offen. Mit zitternden Fingern wühlte er eine Weile in den schichtweise übereinander gelegten Papieren herum, endlich hatte er das richtige Packet in den Händen.

„Wechsel und Schuldscheine des Sternwirths" stand in ungelenken Zügen auf dem groben Papier, das als Umschlag um das Packet gewickelt und mit einer Schnur befestigt war.

Er stopfte es in die Tasche. Dann griff er ohne Ueberlegung noch einige Male hinein in den Schrank und holte noch einige andere Packete heraus, die er in seinen Taschen vertheilte. Wer konnte es ihm nachweisen, daß gerade er der Dieb war, wenn noch andere Schuldscheine fehlten! Der Gedanke war ihm plötzlich wie eine Erleuchtung gekommen.

Noch ein gieriges Umherlugen, es war ihm das wilde Verlangen gekommen, auch Baares zu rauben, — es ging ja doch auf eine Rechnung hinaus — dann verschloß er den Schrank hastig. Aber es war nichts an baarem Gelde vorhanden. Der Wurzer mußte wohl einen anderen sicheren Versteck dafür gewählt haben.

Plötzlich horchte er auf, und die Kniee schlotterten ihm vor Schreck. In der Nebenstube regte sich ein Geräusch. Angstbleich starrte er nach der offenen Thür, kaum fähig, sich zu regen.

Aber es blieb alles still. Endlich wagte er's, vorzutreten und durch die Thür zu spähen. Der große Kater stand im Sonnenschein und tastete mit der Pfote spielend nach den tänzelnden Lichtern. Gewiß war er vom Stuhl gesprungen, auf dem er vorher gelegen, und hatte das Geräusch verursacht.

Schnell brachte er den Schlüssel an seinen Ort und eilte geräuschlos fort.

Draußen spähte er rechts und links, und da er sich unbeobachtet sah, flüchtete er schnell nach seinem Hof hinüber.

Es hatte ihn niemand belauscht, dessen konnte er gewiß sein. Wie wär's auch möglich gewesen. Des Wurzers Haus war ja leer. Die taube Vroni saß gewiß in der Küche und schlief, und bei ihm drüben war nur sein Weib anwesend. Auch seine Leute waren zur Kirche gegangen. Von der Straße und der Feldseite her, wo der See angrenzte, konnte ihn auch niemand gesehen haben. Die Hofthüren waren heut' alle verschlossen, und zudem standen die Bäume in vollem Blütenschmuck, daß einer auf zehn Schritte nicht mehr darunter zu sehen war.

Er trat erst wieder in die Ställe; still und leer war's darin. Nur das wenige Vieh rasselte mit den Ketten, und nebenan grunzten die Schweine.

Langsam ging er in die Wirthsstube zurück, wo Lenei noch immer am Fenster saß, nur daß sie jetzt die Hände aufgestützt hatte.

Er trat an den Schanktisch und goß sich

von für Royalisten geltenden Offizieren nach Paris, und zahlreiche als Republikaner bekannte Offiziere in die Provinz versetzt wurden. So erlangte die Regierung Beweise dafür, daß ein militärischer Gewaltstreich im Werke sei, welcher am Sonnabend früh, zu welcher Zeit der Kriegsminister, General Chanoine, anläßlich einer Denkmalsenthüllung abwesend sein würde, ausgeführt werden sollte. An Stelle Chanoine's hätte der Boisdeffre völlig ergebene Generalstabschef Benouart das Kriegsministerium übernommen und gemeinsam mit General Zurlinden die Ausführung des Putsches geleitet, zu dessen Gelingen auf die Pariser Garnison und die zur Verstärkung derselben nach Paris gezogenen 20 000 Mann aus den Departements gerechnet wurde. Es seien agents provocateurs gedungen worden, um die Truppen durch aufrührerische Rufe zum Einschreiten zu veranlassen, Unruhen hervorzurufen und, scheinbar zur Unterdrückung der Unruhen, die Truppen zu Herren der Lage zu machen. Im Zusammenhang damit sei die Verhaftung von 50 der einflußreichsten politischen Gegner vorgesehen gewesen. Die Liste mit den Namen sei in die Hände der Regierung gefallen. Die „Köln. Ztg." erfährt aus derselben Quelle, daß bereits die Aufsehen erregenden Mittheilungen Clémenceau's in der „Aurore" über die Haltung Boisdeffre's im Falle Esterhazy nicht ohne Kenntniß der Regierung erfolgten.

In hiesigen politischen Kreisen werden die Komplottgerüchte ziemlich skeptisch aufgenommen. Es sei möglich, daß einige Generäle in der Erregung über die Angriffe der Blätter eine unvorsichtige Bemerkung fallen ließen, aber daß diese Generäle ernstlich mit dem Gedanken eines Komplotts oder mit Staatsstreichplänen umgehen sollten, sei sehr unwahrscheinlich. Der Senator Wallon erklärte einem Ausfrager, er halte diese Gerüchte für vollständig unbegründet. Die „Liberté" behauptet, infolge der Konferenz des Ministerpräsidenten Brisson mit dem Unterrichtsminister Bourgeois sei das Gerücht verbreitet, Brisson beabsichtige die Meldung zu veröffentlichen, die Regierung habe von einer geheimen Korrespondenz Kenntniß erhalten, welche zwischen dem Prinzen Victor Napoleon und dem General Boisdeffre gewechselt worden sei; auch General Zurlinden solle kompromittirt werden, doch habe Brisson hierfür nicht die Mithilfe des Kriegsministers erlangen können.

Das Ministerium des Innern beobachtet vollständiges Stillschweigen über den angeblichen Anschlag gegen die Regierung, von dem die heutigen Morgenblätter sprechen. — Der Unterrichtsminister Bourgeois begab sich um 11 Uhr vormittags in das Ministerium des Innern und hatte bis $12^1/_2$ Uhr eine Unterredung mit Brisson.

Politische Tagesschau.

Der **Bundesrath** stimmte gestern dem Entwurf von Bestimmungen betr. die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Ziegeleien zu, ebenso der Feststellung des Gesammtkontingents an Zucker für das Betriebsjahr 1899/1900 und Aenderungen des Vertrages zwischen dem Reich und dem norddeutschen Lloyd für die Fahrten nach Ostasien u. s. w. Die Nachricht, der Bundesrath habe sich in dem Lippeschen Thronfolgestreit für unzuständig erklärt, ist unzutreffend, da ein Beschluß noch nicht gefaßt ist. Die Novelle zum Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz wird demnächst dem Bundesrathe zugehen; ebenso der Entwurf eines Fleischschaugesetzes, über welchen innerhalb der Reichsressorts und der preußischen Ressorts nunmehr Uebereinstimmung erzielt worden ist.

Moritz Busch wird von den „Leipziger N. N.", die bekanntlich Beziehungen zum Hause Bismarck unterhalten, energisch abgeschüttelt. Das Blatt bringt einen äußerst scharfen Artikel gegen Busch. In dem Artikel werden dem Buche Buschs zahlreiche Mißverständnisse, grobe Irrthümer und bewußte Lügen und Fälschungen nachgewiesen. Auch wird Busch vorgeworfen, in seiner Eigenschaft als Beamter geheime Staatsdokumente widerrechtlich kopirt und veröffentlicht zu haben. Geheimer Rath Professor Schweninger hat dem Artikel zufolge Buschs Darstellungen der Gewohnheiten des verstorbenen Fürsten Bismarck als „infame Lügen" bezeichnet.

In **Oesterreich** sind die Aussichten für den Ausgleich mit Ungarn nach wie vor gering. Die Quotendeputationen, welche bereits in Pest zusammengetreten waren, haben ihre Verhandlungen abgebrochen und auf unbestimmte Zeit vertagt. In Ungarn stehen neue parlamentarische Kämpfe bevor, in der kommenden Woche beginnen im Abgeordnetenhause zu Pest die Berathungen über das Budgetprovisorium, und die Linke hat bereits angekündigt, daß sie Obstruktion machen werde.

Die Schwurgerichtsverhandlungen gegen **Lucheni** werden, wenn nichts Unvorhergesehenes eintritt, Donnerstag den 3. Novbr., morgens 9 Uhr, in Genf beginnen. Die Vorladungen an die in Wien wohnenden Zeugen werden am 22. Oktober abgehen. Der Gerichtshof ist bereits bestellt aus: Alfred Burgy, Präsident, Racine und Schützle, Beisitzer. Der Gerichtshof wird sich am 20. Oktober versammeln und unter 700 Geschworenen des Kantons Genf 40 auslosen, davon werden am 3. November 12 ausgelost, nebst zwei Ersatzmännern. — Trotzdem Lucheni den Beistand eines Anwalts verweigert, wird ihm Sonnabend einer bestimmt. Wenn er, wie voraussichtlich, den Empfang desselben in seiner Zelle verweigert, so wird der Anwalt Weisung erhalten, sich am Verhandlungstage trotzdem vorzustellen, damit dem Gesetz Genüge geleistet werde.

Zum **englischen** Unterstaatssekretär des Auswärtigen an Stelle Curzons ist laut amtlicher Bekanntmachung der bisherige Parlamentssekretär des Kriegsamtes, Brodrick, ernannt worden.

Ueber die Beisetzung der Leiche der Königin Luise wird aus **Kopenhagen** vom Freitag berichtet: Der König empfing heute Mittag im Schlosse Amalienborg sämmtliche hier eingetroffenen Fürstlichkeiten und Vertreter der Höfe und Regierungen. Anläßlich der Beisetzung der Leiche der Königin Luise bleiben morgen die öffentlichen Bureaus, die Banken und die Börse geschlossen. — Nach dem Trauergottesdienst für die Königin Luise im Sterbezimmer in Schloß Bernstorff wurde der Sarg um 4 Uhr nachmittags vom König von Dänemark, dem Kaiser vom Rußland, dem König von Griechenland, dem Kronprinzen von Dänemark und mehreren anderen Mitgliedern der dänischen Königsfamilie zum Leichenwagen getragen, worauf die ganze königliche Familie nach dem nahegelegenen Bahnhof Gjentofte zu Fuß folgte. Eine große Menschenmenge grüßte längs des Weges durch Entblößen der Häupter. In den Eisenbahnwagen wurde der Sarg wieder von denselben Fürstlichkeiten getragen. Um $^3/_4$5 Uhr setzte sich der Trauerzug nach Röskilde in Bewegung. — Der Trauerzug mit der Leiche der Königin traf in Röskilde um 6 Uhr ein, vor dem Bahnhof von mehreren tausend Menschen erwartet. Der König und die übrigen Fürstlichkeiten trugen den Sarg zum Leichenwagen. Während der Fahrt desselben nach dem Dom streuten Frauen in Trauerkleidung vor den Wagen Blumen. Hinter dem Wagen ging der König mit seinen drei Töchtern. Beim Dom angelangt, trugen die Fürstlichkeiten den Sarg in das Gotteshaus. Nach einem kurzen Trauergottesdienst verließ die königliche Familie die Kirche und kehrte mittelst Sonderzuges nach Gjentofte zurück.

Aus **Marokko** wird über neue Unruhen berichtet. Wie das „Reuter'sche Bureau" aus Tanger meldet, verlautet daselbst, daß in Tafilet ernste Unruhen stattgefunden hätten. Eine große Streitmacht unter Führung des Onkels des Sultans hätte sich des Staatsschatzes zu bemächtigen versucht.

Der **koreanische** Justizminister hat seine Entlassung erhalten, weil er es nicht verhindert hat, daß der Pöbel die Leichen der hingerichteten Verschwörer verstümmelte.

Aus **Peking** melden die „Times" unterm 13. ds. Mts.: Das Tsung-li-Yamen hat dem diplomatischen Korps die Uebernahme der Regierung durch die Kaiserin-Wittwe bisher nicht amtlich zur Kenntniß gebracht. Die Regentschaft der Kaiserin nimmt täglich mehr den Charakter einer Gewaltherrschaft an mit völliger Nichtbeachtung des Kaisers. Gewisse Anzeichen weisen darauf hin, daß das Ableben des Kaisers in Kürze zu erwarten steht Wie das „Reutersche Bureau" aus Peking meldet, sind dort am Mittwoch 33 italienische Marine-Infanteriesoldaten eingetroffen. Der Ankunft japanischer Truppen wird heute entgegengesehen. Wie dem „Bureau Dalziel" aus Shanghai gemeldet wird, suchten der englische, deutsche und japanische Botschafter seit mehr als einer Woche vergeblich eine Audienz beim Kaiser nach. Die Beamten des Tsung-li-Yamen lehnten sie mit der Bemerkung ab, der Kaiser befinde sich sterbend in einem kleinen Gebäude am See, nahe bei dem Palaste der Kaiserin-Wittwe, wohin niemand dringen könne. Eine weitere Meldung des „Bureau Reuter" besagt: Der französische Gesandte forderte nachdrücklich die sofortige Freilassung der Franzosen, welche sich in den Händen der Aufständischen in der Provinz Sz-Tschwan befinden, und drohte strenge Maßnahmen, sowie die Entsendung französischer Truppen in chinesisches Gebiet an, falls die Franzosen nicht in Freiheit gesetzt würden. — Die Kaiserin erläßt nunmehr alle Verordnungen; auch der letzte Schein der Macht des Kaisers ist geschwunden.

Der neue Präsident von **Argentinien**, General Roca, leistete am Mittwoch in Buenos-Ayres den Eid. In einer Botschaft an den Kongreß wird das Nachlassen der Spannung in den Beziehungen zu Chile hervorgehoben und alsdann versichert, der Friede werde gestatten, daß das Land seine ganzen Kräfte zur Wiederaufrichtung der Finanzen anwende. In Aussicht gestellt werden administrative Reformen, eine Verminderung des Budgets, Vorlagen zur Erleichterung der Einwanderung, sowie zur Entwickelung von Handel und Industrie.

Bei den Streikunruhen sind nach den letzten in Newyork aus Virden, **Illinois**, eingegangenen Berichten in dem Kampfe zwischen den ausständigen Bergarbeitern und den durch die Polizei der Chicago-Alton-Eisenbahn unterstützten Beamten des Sheriffs 8 Mann todt geblieben. Etwa 30 Personen wurden verwundet.

Im Arsenal zu **Valparaiso** sind Unterschleife, welche sich auf Millionen Dollars belaufen, aufgedeckt worden. Ricardo Navarro, der oberste Rechnungsbeamte im Kriegs- und Marine-Departement, hat Selbstmord begangen.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Oktober 1898.

— Für die Schutztruppen in Afrika hat der Kaiser neue „organisatorische Bestimmungen", eine Schutztruppenordnung, erlassen.

— Der Regierungspräsident Heppe in Trier hat nach dem „Berl. Tgbl." sein Abschiedsgesuch eingereicht.

— Das Berliner Konsulat der Republik Haiti ist auf Verfügung des Präsidenten dieser Republik zur Einziehung gelangt.

— Der Oberbürgermeister von Riga, Kerkovius, weilt augenblicklich in Berlin, um die Einrichtungen der Stadt kennen zu lernen.

— Nach dem „Friedeberger Kreisblatt" ist in Friedeberg-Arnswalde von den Antisemiten offiziell nicht Ahlwardt, sondern Majoratsbesitzer Ritz als Kandidat für die Landtagswahl aufgestellt.

— Nachdem die Berathungen der Sachverständigen über eine Neuregelung des Urheberrechtes an Werken der Litteratur und der Tonkunst Uebereinstimmung über die grundlegenden Punkte ergeben haben, wird ein bezüglicher Gesetzentwurf nunmehr ausgearbeitet; derselbe soll veröffentlicht und damit dem öffentlichen Urtheil unterbreitet werden.

— Eine deutsche Zeitung wird, wie der „Dtsch. Kol.-Ztg." aus Dar-es-Salaam geschrieben wird, am 1. April 1899 dort erscheinen, da es nach langen Bemühungen endlich gelungen ist, die Zeitung zu „gründen".

Breslau, 14. Oktober. Der „Schlesischen Zeitung" zufolge stattete der Großherzog von Baden auf seiner Rückreise nach Berlin am Mittwoch dem Kardinal Kopp einen halbstündigen Besuch ab.

Delitzsch, 12. Oktober. Im hiesigen Kreiskriegerverbande wurde bei der gestrigen Hauptversammlung, die von etwa 400 Personen besucht war, beschlossen, daß die Mitglieder der Kriegervereine einen Revers zu unterschreiben haben, in dem sie erklären, während der Zeit ihrer Mitgliedschaft der sozialdemokratischen Partei weder anzugehören, noch sie irgendwie, insbesondere durch Stimmabgabe, zu unterstützen.

Die Orientreise des deutschen Kaiserpaares.

Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: „In verschiedenen Zeitungen des Auslandes begegnet uns die sonderbare Auffassung, als ob der Abstecher des Kaisers nach Egypten infolge ausländischer Schritte oder Einflüsse aufgegeben werde. Mit Recht werden solche Vermuthungen als Fabeln bezeichnet; sie entbehren jeden thatsächlichen Anhaltes. Wir wiederholen, daß ein Verzicht auf den Besuch Egyptens lediglich aus den in der bekannten Mittheilung des „Wolff'schen Bur." gemeldeten Erwägungen der inneren Regierungspolitik hervorgegangen ist."

Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Frhr. v. Marschall, begiebt sich am Sonnabend zur Begrüßung des deutschen Kaiserpaares auf dem Stationsschiff „Loreley" nach den Dardanellen. Außerdem haben das türkische Kassemattschiff „Assaritewfik", die Korvette „Idschlalije", die Yacht „Sultani", der Torpedojäger „Pelenkiderja" und der Kreuzer „Izmir" Befehl erhalten, am Sonnabend zur Begrüßung des deutschen Kaiserpaares nach den Dardanellen abzugehen. — Das neugebildete, zum Ehrendienst bestimmte, leichte Kavallerie-Regiment „Ertogrul" unter dem Befehl des Obersten Said Bey, sowie die dem Kaiser Wilhelm zugetheilten Offiziere sind auf den Transportschiffen „Mekka" und „Medina" nach Jaffa abgegangen.

Außer den genannten fünf Kriegsschiffen sollen auch vier Torpedoboote, darunter ein nach Kaiser Wilhelm I. benanntes, nach den Dardanellen abgehen. Die Arbeiten an dem für die deutschen Majestäten neu erbauten Kiosk sind beendet; der Kiosk macht einen prachtvollen Eindruck. Die von einer Berliner Firma eingerichtete elektrische Beleuchtung funktionirte bei der Generalprobe vorzüglich. Die Arbeiten bei den Erweiterungen und Pflasterungen der städtischen Straßen werden auch nachts fortgesetzt. — Außer drei von der deutschen Kolonie gecharterten Schiffen fährt auch ein türkisches Schiff den deutschen Majestäten entgegen.

In Konstantinopel sind bereits über 200 deutsche Touristen angekommen; in Jerusalem nimmt die Zahl der eintreffenden Touristen täglich zu, es herrscht dort bereits Mangel an Wohnungen.

Zur Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem ist auch die ungarische evangelische Kirche vom deutschen Kaiser eingeladen worden. Als Vertreter derselben hat am Donnerstag der evangelische Bischof Zelenka die Reise nach Jerusalem angetreten.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 13. Oktober. (Goldene Hochzeit. Diebstahl.) Die Arbeiter Priebe'schen Eheleute begehen am 29. Oktober cr. das seltene Fest der goldenen Hochzeit, und ist ihnen ein allerhöchstes Gnadengeschenk von 30 Mark verliehen worden. — Der vor 14 Tagen erst aus dem Zuchthaus entlassene, unter Polizeiaufsicht stehende Arbeiter Jakob Jaczembowski ist heute schon wieder wegen Diebstahls durch den Polizeisergeanten Binkowski verhaftet worden. J. entwendete dem Eisendreher Fischer aus hiesiger Zuckerfabrik ein Jackett und eine blau emaillirte Kaffeekanne, trotzdem er seinen Arbeitsverdienst, ca. 50 Mark,

---

ein Glas Branntwein ein, das er mit einem Zuge leerte, und füllte das Glas aufs neue. „Vielleicht geht das Zittern davon fort," dachte er, das ihn so schwach machte und ihm die Stimme verhielt, sodaß er meinte, er würde keinen Ton aus der Kehle herausbringen.

Er wollte aber jetzt zur Lenei etwas sagen. Etwas gleichgiltiges konnte es sein. Es sollte nur geschehen, damit alles war wie sonst und sie nichts besonderes an ihm merkte.

„Sind die Leut' schon aus der Kirche heim?" brachte er endlich stotternd heraus und leerte das Glas zum dritten Male.

„Bist' denn schon wieder voll?" wandte sie sich grob herum und maß ihn mit einem verächtlichen Blick, während er das Glas absetzte. „Hast' geschlafen, oder bist schon ganz von Sinnen, daß d' die Zeit nicht mehr von einander halten kannst?"

„Hab' mir den Rock ausgebürst!" gab er halblaut zurück.

So, damit war's genug, mehr brauchte er nicht zu sprechen. Er machte sich noch eine Weile am Schanktisch zu schaffen, und dann ging er wieder hinaus.

Mit absichtlich lauten Tritten stieg er die Treppe empor. Lenei sollte es hören, daß er im Hause blieb. Er ging in Gretei's Kammer, in die er das Kind damals eingeschlossen, und verriegelte sie hinter sich. Darauf zog er seinen Raub aus der Tasche und legte die einzelnen Packete nebeneinander auf die Truhe und löste die Bänder von dem größten — das waren seine Schuldscheine.

Eine schwere Beklemmung legte sich ihm aufs Herz, als er die einzelnen Schuldscheine vor sich ausbreitete. Ein großes Stück Geld lag vor ihm. Er war dem Wurzer noch viel mehr schuldig, als er selbst noch gewußt. Das Vorhandensein einzelner Schriftstücke hatte er schon vergessen. Kopfschüttelnd sah er auf die stummen Mahner nieder, die ihm so manche Nacht den Schlaf vom Bett gescheucht und die nun in seiner Gewalt waren, seiner Vernichtung preisgegeben. Da hätte er freilich, bis an sein Lebensende, wie ein Müllereſel schaffen und sich placken können, von dem Wurzer wäre er doch nicht freigekommen. Zu jeder Stunde konnte der kommen und sagen: „Geh' heraus, der Stern gehört mir!"

Wie ein Alp fiel es von ihm ab. Es war schon recht, was er gethan. Ein so arges Verbrechen gegen den Wurzer war's ja auch nicht. Der war erstens ein reicher Mann und bekam heute erst wieder baare dreitausend Gulden ausgezahlt. Dann waren die geraubten Papiere doch auch kein baar Geld. Wenn sie ihm auch verloren waren, darum wurde er doch um keinen Heller ärmer. Nur die Aussicht, den Stern in seine Hände zu bekommen, die war ihm genommen. Ihm aber war eine große Last vom Herzen herunter. Wenn's nicht herauskam, daß er die Papiere gestohlen, war er fortan ein freier Mann. Wer konnte ihm aber den Diebstahl nachweisen? Es fehlten ja auch andere Schuldscheine, und der Wurzer würde gewiß erst zuletzt Verdacht auf ihn werfen. Hatte er doch eine zu große Meinung von seiner Freundschaft.

(Fortsetzung folgt.)

noch nicht abgehoben hatte. Außerdem hatte sich J. in ein Gebäude in der Thornerstraße eingeschlichen und eine Bodenkammer als Versteck aufgesucht, wo er aber entdeckt wurde.

Culm, 14. Oktober. (Anläßlich seiner goldenen Hochzeitsfeier) ist Herrn Registrator a. D. Weinling die Ehejubiläumsmedaille verliehen worden.

Elbing, 14. Oktober. (Bau von Kleinbahnen.) In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde beschlossen, für 125 000 Mk. Aktien der projektirten Kleinbahnen des Landkreises zu übernehmen.

Danzig, 14. Oktober. (Verschiedenes.) Dem Generalarzt a. D. Boretius zu Danzig ist auf der Berliner Ausstellung vom Rothen Kreuz durch Beschluß des Ober-Preisgerichtes der Ehrenbreis des kaiserlichen Statthalters in Elsaß-Lothringen zuerkannt worden. — Die Badedirektorstelle für Kahlberg wird demnächst frei, da Herr Hauptmann Berndt das Amt niederlegt. Die Stelle ist mit einem Einkommen von etwa 1000 Mark ausgestattet; außerdem wird Schreibhilfe gewährt. — Die Militärkapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 2 übernimmt von morgen an der königliche Musikdirigent Herr Theil, die Kapelle des hiesigen Grenadier-Regiments Herr Kapellmeister Wilke aus Thorn.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 16. Oktober 1793, vor 105 Jahren, fiel unter dem Fallbeil das Haupt der schwergeprüften Königin Marie Antoinette von Frankreich, die bei ihrem Verhör und bei ihrem Tod alle ihrer Geburt und ihrer Bildung würdige Standhaftigkeit bewies, sodaß sie bei dem ewigen Einerlei des Mordens noch einige Aufmerksamkeit zu erregen vermochte.

Am 17. Oktober 1815, vor 83 Jahren, wurde einer unserer bedeutendsten und beliebtesten Lyriker Emanuel Geibel in Lübeck geboren. Zart als Lyriker, männlich als Vaterlandssänger, hat er in seinen Poesien von den „Gedichten" bis zu den „Spätherbstblättern" für jedes Alter und Geschlecht köstliches geschaffen. Von seinen Liebes- und Wanderliedern sind viele volksthümlich geworden. Geibel starb am 6. April 1884 in seiner Vaterstadt.

Thorn, 15. Oktober 1898.

— (Ordensverleihungen.) Dem Kataster-Kontroleur a. D. Steuer-Inspektor Luedtke zu Charlottenburg, bisher zu Danzig, ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse, dem Regierungsboten a. D. Sasse zu Danzig das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold und dem Kastellan Skonietzny zu Spengawsken im Kreise Pr. Stargard ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Militärisches.) Zu Revisionszwecken ist gestern der Militär-Intendanturrath Biestert von der Intendantur des 17. Armeekorps hier eingetroffen und im Hotel „Thorner Hof" abgestiegen.

— (Militärische Personalien.) Im Beurlaubtenstande: Mählitz, Pr.-Lt. von der Res. des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 (Essen), zum Hauptmann befördert.

— (Personalien bei der Eisenbahn.) Den technischen Eisenbahnkontroleuren Mallon in Konitz, Scheffler in Thorn und Walter in Graudenz und dem Bahnmeister Korth in Neustettin ist von dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten die Amtsbezeichnung „Eisenbahnbetriebs-Ingenieur" widerruflich beigelegt worden.

— (Amtsbezirksveränderung.) Der Herr Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Bezirksausschuß die Abtrennung der Gemeinde Korczeniec von dem Amtsbezirk Nessau und Vereinigung mit dem Amtsbezirk Gurske genehmigt.

— (Der westpreußische Provinzial-Ausschuß) wird am 8. November zu einer Sitzung zusammentreten.

— (Norddeutsche Kreditanstalt.) In der vorgestern in Berlin unter dem Vorsitze des Herrn General-Konsuls Landau stattgehabten Sitzung des Aufsichtsrathes der Norddeutschen Kreditanstalt zu Königsberg, welche auch am hiesigen Platze eine Niederlassung unterhält, wurde beschlossen, einer auf den 10. November einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung angesichts der fortschreitenden Ausdehnung und günstigen Entwickelung des Geschäftes die Erhöhung des Aktien-Kapitals von 5 auf 8 Mill. vorzuschlagen. Zugleich wurde die Errichtung einer Zweigniederlassung der Bank in Stettin, welche demnächst eröffnet werden soll, genehmigt.

— (Gesundheitliche Untersuchung der Postanwärter.) Betreffs der Anforderungen an den Gesundheitszustand, welchen die Reichspostverwaltung von den Bewerbern um Anstellung im Post- und Telegraphendienst erhebt, hat das Reichspostamt jetzt sehr strenge neue Bestimmungen getroffen. Dieselben weisen die Ober-Postdirektionen an, insbesondere dahin zu wirken, daß bei der ärztlichen Untersuchung der Bewerber die Beschaffenheit der Athmungsorgane — der Lunge und des Halses — so zuverlässig wie möglich ermittelt werde.

— (Die Schwierigkeit für Postunterbeamte), auf dem Lande Wohnungen zu finden, hat die Postbehörde veranlaßt, Dienstwohngebäude zu erbauen, und werden zunächst mit Ablauf dieses Jahres an 112 Orten Wohngebäude fertiggestellt sein; dieselben enthalten 264 Familienwohnungen und 25 Wohnungen für unverheirathete Unterbeamte.

— (Zu der liberalen Wähler-Versammlung) von Donnerstag ist noch nachzutragen, daß der Leiter der Versammlung, Herr Rechtsanwalt Schlee, zum Schluß erklärte, die beiden Kandidaten, Herren Kittler und Dommes, würden sich im Falle ihrer Wahl der freisinnigen Vereinigung, nicht etwa der freisinnigen Volkspartei anschließen. — Herr Kaufmann Engler wies noch in der Debatte darauf hin, daß bei der Landtagswahl vor acht Jahren die Nationalliberalen bei einem Kompromiß mit den Freisinnigen zu kurz gekommen seien. Damals sei statt des in erster Linie aufgestellten Nationalliberalen der Freisinnige Herr Landgerichtsdirektor Worzewski gewählt worden. Wenn es diesmal noch zu einem Kompromiß kommen sollte, würde doch ein Nationalliberaler als liberaler Kompromißkandidat zu nehmen sein. Herr Schlee erwiderte, daß an das Zustandekommen eines Kompromisses nun nicht mehr zu denken sei. (Bei der Wahl vor elf Jahren, an welche Herr Engler erinnerte, waren von konservativer Seite die Herren Meister und Dommes-Sarnau, dieser als nationalliberaler Kompromißkandidat, und von freisinniger Seite ebenfalls Herr Dommes als nationalliberaler Kompromißkandidat und außerdem noch Herr Worzewski aufgestellt. Im ersten Wahlgange wurde Herr Meister gewählt, während die Freisinnigen für Herrn Worzewski stimmten, im zweiten Wahlgange, in dem die Konservativen für Herrn Dommes stimmten, wurde Herr Worzewski, bei dem die Freisinnigen blieben, gewählt, da auch die Polen für ihn ihre Stimmen abgaben. So hatte die Wahl ein unerwartetes Resultat.)

— (Der Gustav Adolf-Zweigverein) feiert Mittwoch den 19. d. Mts. in Podgorz sein Jahresfest. Um 6 Uhr findet in der evangelischen Kirche Gottesdienst statt, bei welchem Herr Pfarrer Heuer-Mocker die Predigt hält. Um 8 Uhr folgt eine Nachversammlung im Nicolai'schen Saale, zu der jedermann Zutritt hat. Die Herren Pfarrer Endemann-Podgorz, Greger-Ottlotschin und Jacobi-Thorn wollen in derselben Ansprachen halten.

— (Diakonissenkrankenhaus-Verein.) An Stelle des verstorbenen Vorsitzenden, Herrn Superintendenten Hänel, ist Herr Landrath von Schwerin zum Vorsitzenden des Vereins gewählt. Stellvertretender Vorsitzender ist Herr Geheimer Sanitätsrath Dr. Lindau, Schriftführer Herr Dr. Kunz und Kassenführer Herr Kaufmann Hellmoldt.

— (Auch die Schmiede-Innung) hat beschlossen, als freie Innung weiterzubestehen. Die Innung wird sich eine neue Fahne anschaffen; zum Fonds hat der Obermeister, Herr Hesselbein, 50 Mark gespendet, mit den Beiträgen der übrigen Innungsmitglieder (die fünf Vorstandsmitglieder je drei Mark) sind schon hundert Mark zusammengekommen.

— (Der Turnverein) unternimmt am morgigen Sonntag eine Turnfahrt nach Soolbad Czernewitz. Der Abmarsch erfolgt um 2 Uhr nachmittags von der Garnisonkirche; die sonntäglichen Spiele auf dem Turnplatz fallen deswegen morgen aus.

— (Die Generalversammlung der polnischen Kreisdelegirten Westpreußens), sowie die des Zentral-Wahlkomitees für Westpreußen findet am 20. d. M. in Graudenz statt. Es sollen die Landtagskandidaten für die einzelnen westpreußischen Wahlkreise aufgestellt und die Wahl eines neuen Zentral-Wahlkomitees vorgenommen werden.

— (Am morgigen Sonntag) findet im Schützenhause wieder eine Spezialitäten-Vorstellung statt.

— (Hervorragende Radlerleistung.) Am ersten Oktobersonntag sollen mehrere Mitglieder des hiesigen Radfahrervereins „Pfeil" die vier deutsche Meilen lange Chausseestrecke von Thorn nach Schönsee infolge einer Wette in 39 bezw. 32 Minuten zurückgelegt haben. Das Fachblatt „Radwelt" macht sich über diese Nachricht lustig und meint, man hätte die Thorner Blätter mit dieser Notiz hineingelegt.

— (Durchgegangener Rekrut.) Der am 4. d. Mts. beim Ulanen-Regiment Nr. 4 eingestellte Rekrut Julius Galke aus Gr. Egerlin bei Osterode, früher Knecht, hat sich am 10. d. Mts. von seinem Truppentheil entfernt und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt.

— (Jagdscheine) sind vom hiesigen königlichen Landrathsamt im Monat September 93 ausgestellt worden.

— (Die Schweineseuche) ist unter dem Schweinebestande des Besitzer Hugo Krüger in Ottlotschin ausgebrochen.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute 0,14 Meter über 0. Windrichtung O. Angekommen sind die Schiffer: Martin Zielachowski, Viktor Brzesitzki, Johann Kunz, Franz Lewandowski, Vincent Kawetzki, sämmtlich Kähne mit Feldsteinen von Polen nach Schulitz; Wutkowski, Dampfer „Deutschland" (leer) von Polen nach Danzig. — Abgegangen sind die Schiffer: Pritzlaf, Kahn mit Faschinen von Thorn nach Zlotterie; Joseph Tietz mit 3000 Zentner Zucker, Wittwe Rudnitzki mit 2400 Zentner Zucker, Peter Smarzewski mit 2600 Zentner Zucker, sämmtlich Kähne von Thorn nach Danzig.

Podgorz, 14. Oktober. (Verschiedenes.) In der Sitzung der Gemeindeverordneten am Donnerstag, nachmittags 4 Uhr waren anwesend Herr Bürgermeister Kühnbaum, die beiden Schöffen und 5 Vertreter. Der „Podgorzer Anzeiger" berichtet über die Sitzung: 1. Der Mühlenbesitzer Weiß hat auf Ersuchen sich bereit erklärt, den bekannten Landstreifen an seinem Teiche zum ferneren Aufstellen der städtischen Wasserwaagen für eine jährliche Entschädigung von 3 Mark freizugeben. Es wird beschlossen, dem W. nur eine Mark jährlich Pacht anzubieten, da 3 Mark der Vertretung zu hoch erscheint. Gleichzeitig wird beschlossen, dem W. den Magistratsgarten, sowie den Zaun an seinem Teiche, der auf Kosten der Stadt erbaut ist, für eine Entschädigung von 15 Mark abzutreten. 2. Die Prozeßkosten in 2. Instanz in Sachen Weiß gegen Podgorz betragen 214 Mark. Die Vertretung nimmt von dieser Mittheilung Kenntniß und giebt zur Zahlung des Betrages nachträglich ihre Zustimmung. 3. Kassenabschluß der Kämmerei-Kasse für Monat September. Die Einnahmen betrugen 27694 66 Mark, die Ausgaben dagegen 22697 52 Mark, sodaß ein Bestand von 4997,14 Mark für Monat Oktober übernommen worden ist. 4. Die beiden hiesigen Wächter bitten den Magistrat um Beschaffung von je einem Nachtpelz. Auf Antrag des Vorsitzenden wird dieses Bittgesuch abgelehnt, dagegen beschlossen, daß den beiden Wächtern eine monatliche Zulage von je 5 Mark gezahlt wird, und zwar vom 1. Oktober ab. 5. Die früher hier wohnhaft gewesene Arbeiterin Schön, die der Stadt Podgorz bereits fast 1000 Mark gekostet hat, ist schon wieder einmal im Thorner Krankenhause behandelt worden, wofür 60 Mark Kosten entstanden sind. Die Kosten werden bewilligt. Der Vorsitzende theilt mit, daß die Schön demnächst ins Irrenhaus gebracht wird. 6. Vorlage des Magistrats über die Wasserfrage hierselbst. Zu diesem Punkte wird dem Vorsitzenden die Erlaubniß ertheilt, mit einer Bohrgesellschaft, die hier nach gutem Trinkwasser forschen soll, in Verbindung zu treten. 7. Ein alter Brunnenkranz steht seit Jahren auf dem Polizeihofe. Auf Antrag des Magistrats wird derselbe verkauft werden. Schluß um 5½ Uhr. — Der zum öffentlichen Fleischbeschauer für Podgorz und Piaske gewählte Zahntechniker Schulz aus Schönsee ist als Fleischbeschauer von dem Herrn Regierungspräsidenten bestätigt worden. — Die Einführung der öffentlichen Fleischschau beginnt hierselbst und in Piaske, wie der Magistrat bekannt macht, am Montag den 17. d. Mts. — Ein Violinenbogen ist als gefunden auf dem Polizeibureau abgegeben worden. Näheres daselbst.

(!) **Podgorz**, 15. Oktober. (Landwirthschaftlicher Verein.) Am Mittwoch den 19. d. Mts. nachm. 6 Uhr findet im Lokale des Herrn R. Meyer in Podgorz eine Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins der Thorn linksseitigen Weichselniederung statt. Es soll über Errichtung von Bullenstationen und über Bestellung von Obstbäumen beschlossen werden. Auch wird der Inspektor der Haftpflichtversicherung „Zürich" einen Vortrag halten.

Aus dem Kreise Thorn, 13. Oktober. (Unfall.) In Ziegelwiese wurde gestern dem 15jährigen Hütejungen Domachowski beim Dreschen die rechte Hand von der Walze abgerissen. D. wurde in das Thorner Krankenhaus geschafft.

Mannigfaltiges.

(Furchtbares Eisenbahnunglück.) Als ein nach Cleve fahrender Personenzug die Station Köln-Nippes passirt hatte, wurden die Schranken geöffnet, wobei eine von der Güterstation Nippes kommende Lokomotive nicht bemerkt worden war. Die Maschine fuhr in das den Uebergang überschreitende Publikum hinein, erfaßte einen 60jährigen Greis und fuhr demselben den Kopf vom Rumpfe weg. Mehrere andere Personen wurden leicht verletzt.

(Ein unterseeisches Boot.) Ein Submarineboot, nach dem Modell eines Berliner Konstrukteurs auf den Howaldtwerken hergestellt, unternahm am Montag in Kiel eine dreistündige Probefahrt. Das Boot verblieb ununterbrochen zwei bis drei Meter unter dem Wasser mit drei Mann Besatzung. Das Ergebniß ist sehr befriedigend.

(Die Austernbänke an der Nordsee.) Eine Untersuchung der Austernbänke an der deutschen Nordsee, welche seit 15 Jahren jährlich immer geringere Ergebnisse lieferten, hat ergeben, daß jetzt eine entschiedene Wendung zum besseren eingetreten ist und die Bänke sich wieder in gutem Zustande befinden. Dagegen sind die versuchsweise ausgesetzten französischen Austern sämmtlich eingegangen.

(Getödtet.) In Vechta bei Oldenburg wurde ein 16jähriger Arbeiter von der Eismaschine in der Brauerei erfaßt und getödtet.

Briefkasten.

Hausbesitzer Mocker. Zur Lagerung des eigenen Kohlenbedarfes in dem fraglichen Raume dürfte der Miether die Berechtigung haben, wenn der Raum nicht dadurch in einen schlechteren Zustand versetzt wird, als er übernommen worden. Für die Nichtbenutzung der Stallräume kann ja ein anzuerkennender Grund vorliegen.

Neueste Nachrichten.

Große Schiffskatastrophe.

Falmouth, 15. Oktober. Der englische Dampfer „Mohegan" ist mit zweihundert Passagieren gestern Abend bei Kap Lizard gescheitert und gesunken. Nur 31 Personen sind gerettet.

Berlin, 15. Oktbr. Ein Telegramm aus Brindisi von gestern Abend meldet, die Reise der deutschen Majestäten verlief bisher bei herrlichstem Wetter.

Paris, 14. Oktober. Die „Patrie" giebt vor, die Polizei habe von einer geheimen Versammlung von Royalisten erfahren, an welcher Prinz Heinrich von Orleans theilnahm und der in eine Liste der Offiziere und Beamten zusammengestellt wurde, auf die der Herzog von Orleans rechnen könne. Der „Temps" erklärt, die Telegramme, welche die Komplottgerüchte veranlaßten, bezögen sich auf die wegen des Streiks angeordneten Truppenbewegungen und seien offenbar mißdeutet worden. Die „Agence nationale" veröffentlicht folgende Note des Kriegsministeriums: Wir sind ermächtigt, die Blättermeldung betreffs eines angeblich angezettelten Militärkomplotts zur Ausführung eines Staatsstreichs formell zu dementiren. Der Kriegsminister habe keineswegs abreisen wollen, er werde morgen dem Ministerrathe beiwohnen.

Rom, 15. Oktober. Die „Agencia Stefani" meldet, Rußland stimmte der Theilnahme an der Konferenz gegen die Anarchisten zu.

Astrachan, 15. Oktbr. Im hiesigen Petroleumhafen entstand infolge Explosion eines Kessels eine Feuersbrunst, welche 2 Dampfer, 7 Barken, 300 000 Pud Naphta vollständig vernichtete. Drei Menschen sollen umgekommen sein, mehrere sind verletzt.

Konstantinopel, 14. Oktober. Der Marineminister erhielt heute den kaiserlichen Befehl, die nöthige Anzahl von Transportschiffen nach Kreta zu entsenden, um die türkischen Truppen nach Saloniki zu befördern. — Nach einer Meldung aus Kanea hat die Verhandlung gegen die Unruhestifter von Kandia vor einem englischen Kriegsgerichte heute begonnen. — Die Verhandlungen vor dem internationalen Kriegsgericht werden in der nächsten Woche beginnen.

Konstantinopel, 15. Oktbr. Der deutsche Kaiser wird in den Dardanellen von dem türkischen Minister des Aeußeren Tewfik Pascha und dem Vizepräsidenten des Staatsrathes Said Pascha begrüßt werden. — Die Arbeiten bei den Erweiterungen und Pflasterungen der städtischen Straßen werden auch nachts fortgesetzt.

Kairo, 14. Oktbr. Zwei Italiener, welche zu einer Gruppe von Anarchisten in Alexandria gehören, sind verhaftet worden. Es wurden zwei Bomben bei ihnen gefunden.

Alexandria, 15. Oktbr. Die Polizei verhaftete in vergangener Nacht 9 italienische Anarchisten, darunter den Inhaber eines Cafés, in dessen Wohnung zwei mit Kugeln gefüllte Bomben gefunden wurden.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	15. Okt.	14. Okt.
Tend. Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—60	216—80
Warschau 8 Tage	—	216—15
Oesterreichische Banknoten .	169—75	169—75
Preußische Konsols 3 % . .	93—80	94—10
Preußische Konsols 3½ % .	101—70	101—80
Preußische Konsols 3½ % .	101—60	101—80
Deutsche Reichsanleihe 3% .	93—10	93—10
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	101—70	101—80
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	89—40	89—40
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	98—60	98—90
Posener Pfandbriefe 3½ % .	98—60	98—90
„ „ 4 % . .	—	—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	100—40	100—80
Türk. 1 % Anleihe C . . .	26—30	26—40
Italienische Rente 4 % . . .	91—50	91—50
Rumän. Rente v. 1894 4 % .	92—25	92—50
Diskon. Kommandit-Antheile	193—70	195—00
Harpener Bergw.-Aktien . .	173—00	173—40
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	126—00	126—00
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	74⅝	74⅝
Spiritus:		
70er loko	50—70	51—40

Bank-Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt.
Privat-Diskont 3¼ pCt. Londoner Diskont 3 pCt.

Königsberg, 15. Oktober. (Spiritusbericht.) Tendenz matt, Zufuhr 20 000 Ltr. Loko 48,80 Mk. Gd., 48,90 Mk. bez.

Berlin, 15. Oktbr. (Spiritusbericht.) 70%er Umsatz 70 000 Liter 50,70 Mk., 50%er Umsatz 14 000 Liter 70,30 Mk.

Berlin, 15. Oktober. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3087 Rinder, 948 Kälber, 7536 Schafe, 8693 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 63 bis 68; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 57 bis 62; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 54 bis 56; 4. gering genährte jeden Alters 50 bis 53. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 60 bis 64; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53 bis 58; 3. gering genährte 48 bis 52. — Färsen und Kühe: 1. a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 54 bis 55; c) ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 52 bis 53; d) mäßig genährte Kühe u. Färsen 51 bis 53; e) gering genährte Kühe und Färsen 48 bis 50. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72 bis 75; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 67 bis 70; 3. geringe Saugkälber 60 bis 65; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 44 bis 52. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 62 bis 65; 2. ältere Masthammel 54 bis 58; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 48 bis 52; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 27 bis 30. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 59 Mk.; 2. Käser 60—61 Mk.; 3. fleischige 57—58; 4. gering entwickelte 54 bis 56; 5. Sauen 54 bis 56 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft wickelte sich bei anziehenden Preisen ruhig ab; es wird ziemlich ausverkauft. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. — Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig, es wird wohl geräumt werden. — Der Schweinmarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

Standesamt Podgorz.

Vom 3. bis einschließlich 12. Oktober d. Js. sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Arbeiter Carl Hoffmann, 2 S., Zwillinge. 2. Arbeiter Johann Szafranski, S. 3. Arbeiter Heinrich Froske-Stewken, S. 4. Lehrer Hermann Maaß-Stewken T. 5. Arbeiter August Rietz-Stewken, T.

b) als gestorben:

1. Bruno Krüger-Rudak, 7 T. 2. Franz Utke-Piaske, 7 M. 10 T. 3. Otto Trenkel, 2 M. 26 T. 4 Altsitzer Friedrich Weinberg-Rudak, 83 J. 8 M. 8 T.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Franz Chelminski-Piaske u. Katharina Annuszek-Thorn. 2. Arbeiter Johann Boleslaus Pietralczyk und Hedwig Johanna Schwartinsky, beide aus Rudak.

d) als ehelich verbunden:

Maschinist Gustav Adolf Thunt mit Auguste Wilhelmine Witt, beide aus Rudak.

Bekanntmachung.

Zur Versteigerung von ungefähr
216 Raummeter Birken-Kloben
10 " " -Spaltknüppel,
6 " Erlen-Kloben,
1 " " -Spaltknüppel,
6469 " Kiefern-Kloben,
2668 " " -Spaltknüppel,
wird hierdurch Termin auf
Sonnabend den 22. Oktober d. J. vorm. 11 Uhr
im Nehlipp'schen Gasthause zu Schönau bei Schwetz anberaumt.
Das Holz steht auf dem Holzhofe in Schönau am schiffbaren Schwarzwasser unweit der Bahnstation Schönau.

Die wesentlichen Verkaufsbedingungen sind folgende:

1. Die Anforderungspreise sind festgesetzt auf
4,50 Mark für ein Raummeter Birken-Kloben,
4,00 " " " " " -Spaltknüppel,
4,00 " " " " Erlen-Kloben,
3,50 " " " " " -Spaltknüppel,
4,00 " " " " Kiefern-Kloben,
2,50 " " " " " -Spaltknüppel,
2. bei kleineren Holzmengen bis einschließlich 150 Raummeter ist der ganze Steigerungspreis sofort an den im Termin anwesenden Kassenrendanten zu erlegen,
3. bei größeren Holzmengen ist der vierte Theil des Kaufpreises sofort, der Restbetrag bis zum 15. März 1899 einschließlich bei der Königlichen Forstkasse in Osche einzuzahlen.

Die weiteren Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Marienwerder den 11. Oktober 1898.

Der Regierungs- und Forstrath.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 18. d. M.
nachmittags 4 Uhr
werde ich bei dem Fuhrmann **Albert Czajkowski** in **Mocker**, Thornerstr.
2 Arbeitspferde und einen Lastwagen
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Hehse,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Privatschule.

Das Wintersemester beginnt **Dienstag den 18. Oktober.**

Alma Kaske, Schulvorsteherin, **Altstädt. Markt 9, II.**

Kiefern-Kloben I. u. 2. Kl., beste schlesische Kohlen,

sowie

zerkleinertes Klobenholz

liefert **frei** Haus **S. Blum,** Culmerstraße 7.

Holzsachen

für Malerei, Brandmalerei und Kerbschnitt,

Metallsachen

für Malerei, abgetönt in braun u. oliv,

Brennapparate,

die neuesten hervorragend schönen Malvorlagen, Vorlagen für Brandmalerei und Kerbschnitt, sämmtliche Farben für Oel- und Aquarellmalerei in Tuben, Pinsel, Paletten, Malleinen, Malkartons, Malpapier, Studienkasten, Firnisse und Lacke, Zeichenpapiere etc. etc. empfiehlt die Buchhandlung

E. F. Schwartz.

Die **diesjährigen frischen** Füllungen meines beliebten und erprobten
Lahusen's Jod Eisen-

Leberthran

(Bestandtheile: 100 Th. Thran, 0,2 Jod-Eisen)

kommen zum Verkauf. Erwachsene und Kinder, die Leberthran nehmen wollen, sollten jetzt mit dem Einnehmen beginnen oder einen Versuch damit machen. Jedem anderen Leberthran vorzuziehen, da **bedeutend wirksamer, besser schmeckend, leichter zu nehmen und zu vertragen.** Eine längere, regelmässige Kur sichert die **besten Erfolge**. Preiss der Originalflasche 2 oder 4 Mark. Letztere Grösse für **längeren Gebrauch** profitlicher. Beim Einkauf achte man auf die Verpackung im **grauen Kasten** und auf den Namen d. Fabrikanten **Lahusen,** Apotheker in **Bremen**, der von aussen aufgeklebt ist. **Stets frisch** in **Thorn** in **allen Apotheken.**



Es giebt Familien, in denen mangelhafter Haarwuchs und frühzeitiges Ausfallen des Haares erblich ist. Für diese ist es besonders nothwendig, dass sie zur täglichen Pflege des Haares nichts anderes als Javol gebrauchen, denn Javol erhält die Haare so lange dies nur irgend möglich ist, länger als alle anderen Toilettenmittel. Der Einfluss des Javol auf die Konservirung der Haare und deren Wachsthum ist eminent. Preis per Flasche für langen Gebrauch ausreichend 2 Mk.

In **Thorn** zu haben bei:
Anders & Co., Drogenhandlung.
Anton Koczwara, "

Größere Posten

Staubmehl

sind abzugeben
Neustädtischer Markt 4.

Viktoria-Theater.

Mittwoch den 19. Oktober 1898, 7½ Uhr:

Erstes Gastspiel

des gesammten Personals des Bromberger Stadt-Theaters
unter persönlicher Leitung des Direktors Leo Stein.

Novität! Zum ersten Male: Novität!

Der wilde Reutlingen.

Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser u. Th. v. Trotha.
Repertoirstück aller Hof- und Stadt-Theater.

Preise der Plätze:
Fauteuil 2,50 Mk., Parquet (v. 7.—18. Reihe) 2 Mk., Seitenloge 1,75 Mk., 2. Parquet 1,50 Mk., Stehplatz 1 Mk., Gallerie 50 Pf. Der Vorverkauf findet bei Herrn **Duszynski**, Breitestraße 90b, statt.

Artushof.

Sonntag den 16. Oktober d. Js.:

Großes Militär-Streich-Concert

von der Kapelle des Inft.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Stork.**

An der Abendkasse à Person 50 Pf. **Anfang 8 Uhr.**

Im Vorverkauf à Person 40 Pfennig sind nur bis abends 7 Uhr im Restaurant Artushof vorräthig.

Zur Aufführung gelangen:
Ouvertüre „Das goldene Kreuz" von Brüll. — „Fidelio" von Beethoven. „Orpheus in der Unterwelt" Binder. — „Die Meistersinger von Nürnberg" Wagner. — „Das musikalische Jahr" Gr. Potpourri von Starke.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend, sowie allen meinen Freunden und Gönnern beehre ich mich, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich eine

bedeutende Vergrößerung

meines Geschäfts im selben Hause, Gerechtestraße 16, durch Hinzunahme eines großen Ladens und

ganz bedeutende Waaren-Einkäufe

vorgenommen habe.

Das mir bisher in wirklich sehr hohem Maaße geschenkte Vertrauen bitte ich, mir auch fernerhin bewahren zu wollen und werde ich stets bemüht sein, mir das Wohlwollen meiner sehr geehrten Kunden durch strenge Reellität zu erhalten.

Hochachtungsvoll

Hugo Sieg, Uhrmacher,

Thorn,
16 Gerechtestraße 16.

Sehr vortheilhafte Einkaufsquelle für

Uhren, Gold, Silber und optische Waaren.
Verlobungs-Geschenke. Hochzeits-Geschenke.

Ganz bedeutende Reparatur-Werkstatt.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein seit Jahren bestehendes

Schuhgeschäft

den Herren **F. Fenske & Co.** verkauft habe. Indem ich meinen werthen bisherigen Kunden für das mir geschenkte Vertrauen besten Dank sage, bitte ich, dasselbe auch auf meine Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsgoll
Dopslaff.

Bezugnehmend auf Obiges erlauben wir uns hiermit anzuzeigen, daß wir das von Herrn **Dopslaff, Heiligegeiststraße Nr. 17,** bisher innegehabte Schuhgeschäft käuflich erworben haben und unter der Firma

F. Fenske & Co.

weiterführen werden. Ausreichende Mittel und genügende Fachkenntnisse setzen uns in den Stand, unser Lager mit eigenen, sowie den besten und berühmtesten Fabrikaten Deutschlands zu dekoriren, sodaß wir unser neues Unternehmen jedermann empfehlen können.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnen

Hochachtungsvoll
F. Fenske & Co.

Anfertigungen nach Maß, sowie Reparaturen werden jederzeit schnell, gut und billig ausgeführt.

Schützenhaus-Saal.

Jeden Sonntag:

Große Künstler-Vorstellung

mit stets neuem Programm.

Morgen, Sonntag, den 16. Oktober d. Js.
Auftreten von

Hannchen Georgette, Kostüm-Soubrette. | **Charles Wolff,** Gesangs- und Tanz-Humorist.

The Terras, Kettenakrobaten.

Leopold und Falkoni, deutsch-italienische Gesangsduettisten. | **Mr. Karén,** Trapezkünstler.

Kassenöffnung 7 Uhr. **Anfang 8 Uhr.**
Eintritt 50 Pf., reservirter Platz 1 Mk.

Die Direktion.

Wiener Café, Mocker.

Jeden Sonntag
nachmittags von 4 Uhr ab

Unterhaltungsmusik

im Saal
mit nachfolgendem

Tanzkränzchen.

Entree 10 Pf.

Soeben traf ein:

Sarkoschin.

Roman
von

Elisabeth Gnade.

Gebunden **6 Mark.**

E. F. Schwartz.

---

1 Mädchen und 2 Knaben,
welche die höhere Schule in Thorn besuchen wollen, finden billige, gewissenhafte Pension und gute Pflege. Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

Malergehilfen

und **Anstreicher** verlangt
E. Medo, Podgorz.

Malergehilfen

stellt ein **L. Zahn,** Malermeister.

Tüchtige Maschinisten,

welche nüchtern und zuverlässig sind, können sich sof. meld. bei **H. Schielke,** Dampfmaschinenbesitzer, **Mocker,** Lindenstraße 30.

---

1 Schmiede- od. Schlossergeselle

der schmieden versteht, findet dauernde Stellung bei hohem Lohn bei
H. Riemer, Mellienstr. 68.

Stellmacher

stellt ein **H. Rose,** Stewken-Thorn II.

Tischlergesellen

auf Bauarbeit (Winterbeschäftigung) verlangt **A. Szubryczynski,** Tischlermeister, Mocker.

Tüchtige

Rock- und Hosenschneider

finden dauernde Beschäftigung.
Fritz Schneider.

Einen Lehrling

sucht von sofort **A. Kamulla,** Bäckermstr., Junkerstraße 7.

Arbeitsfrauen

für Gartenarbeit gesucht
Kirchhofstraße 6.

Ein ordentliches Mädchen
für die Tagesstunden verlangt
Herzer, Kasernen-Inspektor, Defensionskaserne.

30000 Mark,

auch getheilt, à 4½%, auf durchaus sichere Hypothek zu vergeben durch
C. Pietrykowski, Neust. Markt 14, I.



Ratten und Mäuse

werden durch das vorzüglichste, giftfreie

Rattentod

(E. Musche, Cöthen)
schnell und sicher getödtet und ist unschädlich für Menschen, Hausthiere u. Geflügel.
Packete à 50 Pfg. und 1 Mk.

Hugo Claass, Seglerstraße.

Wilhelmstadt.

In unsern Wohnhäusern auf der Wilhelmstadt sind noch

2 Wohnungen

von sofort zu vermiethen.
Ulmer & Kaun.

Turn-Verein.

Heute, Sonntag, 16. Oktober:

Turnfahrt nach Czernewitz.

Abmarsch 2 Uhr Nachm. von der Garnisonkirche. **Der Vorstand.**

Katholischer Gesellenverein

Thorn
veranstaltet **am 16. d. Mts.** sein

6. Stiftungsfest.

Ausmarsch von der St. Jakobskirche um 4 Uhr nachm. mit Musik durch die Stadt nach dem Victoria-Garten.
Im Saale: **Concert, Reden** des Herrn Präses und Herrn Vize-Präses in deutscher und polnischer Sprache. Dann **Theateraufführung** um 7 Uhr:
„Nad Wislą" i „Zyd w Beczce"
in polnischer Sprache,
Kandels Gardinen-Predigt
in deutscher Sprache.
Zum Schluß: **Tanz.**
Preise der Plätze: Reservirter Platz 1,25 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 75 Pf., Stehplatz 50 Pf., Gallerie 30 Pf.
Um zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand.

Restaurant „Reichskrone".

Heute, Sonntag den 16. d. Mts.:

Frei-Concert.

Empfehle gleichzeitig fr. **Flaki** und **Eisbein**, sowie hiesiges **Lagerbier** und **Ponarther** Bier.
Kluge.

Ziegeleipark.

Heute, Sonntag, den 16. Oktober:
Vorzüglicher Kaffee und Raderkuchen.
Popiolkowski, Oekonom.

Uebrick's Conditorei

Inhaber **Moderack,**
Brombergerstraße Nr. 35,
empfiehlt frische Kaffeekuchen, Torten, feine Gebäcke, vorzügl. Kaffee u. div. andere Getränke. Jeden Sonntag: Bouillon und Pasteten. Täglich: Kalte Küche, Münchener und Königsberger Bier.

Gasthaus Rudak.

Morgen, Sonntag:

Tanzkränzchen.

Es ladet freundlichst ein
F. Tews.

Täglich frische

Rader- und Pfannkuchen

mit verschiedenen Füllungen,
sowie andere

Kaffeekuchen

empfiehlt **J. Ruchniewicz,**
Schillerstraße 4.

Verloren

ein geschriebenes **Notenbuch.** Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. dieser Zeitung.

Teckel,

rehfarben, Steuermarke 275, entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung bei
Pr.-Lt. **Weitzenmiller,**
Bismarckstr. 3, I.

Frisire Damen

in und außer dem Hause
Frau Emilie Schnoegass,
Friseuse,
Breitestr. 27 (Rathsapotheke).
Eingang von der Baderstraße.

Haararbeiten

werden sauber und billig ausgeführt.

Hierzu 2 Beilagen u. illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

1. Beilage zu Nr. 243 der „Thorner Presse“

Sonntag den 16. Oktober 1898.

Randglossen zur liberalen Wählerversammlung im Artushofe.

Auf der liberalen Wählerversammlung im Artushofe wurde darüber geklagt, daß der Liberalismus so sehr zurückgegangen ist. Woher rührt der Rückgang des Liberalismus? In den siebziger Jahren hatten wir die liberale Aera, und in ihr erwies sich, daß der Liberalismus seine Rolle als Volksbeglücker nicht zu spielen vermochte. Die auf dem Grundsatz des Spieles der freien Kräfte beruhenden wirthschaftspolitischen „Freiheiten“, welche das liberale System schuf, waren von schwerem Nachtheil für unser Wirthschaftsleben, und die Gründerperiode, in welcher der obige Hauptgrundsatz der liberalen Wirthschaftspolitik am glänzendsten zum Ausdruck kam, schloß die liberale Aera in bengalischer Beleuchtung ab. Der Liberalismus wirthschaftete ab, er machte pleite, und das Volk wandte ihm den Rücken. Seitdem ist der Liberalismus als parlamentarischer Faktor bei uns so gut wie eine abgethane Sache, und er ist eigentlich nur noch in der vermittelnden Form des Nationalliberalismus vertreten; freilich, wenn man daran geht, auch alle irgendwie „agrarisch“ anrüchigen Mitglieder aus der nationalliberalen Fraktion zu entfernen, wie in der liberalen Artushof-Versammlung gewünscht wurde, dann werden sich auch die Nationalliberalen auf ihren Bänken im Abgeordnetenhause bald vereinsamt vorkommen. In Süddeutschland giebt es nämlich blos Nationalliberale, die auch ein bischen Verständniß für die landwirthschaftlichen Interessen haben, d. h. agrarisch sind. Es geht aber nichts über die echt liberale Doktrin! Nachdem der Liberalismus wegen seiner Unfähigkeit und Volksfeindlichkeit von der Volksstimme fallen gelassen, kamen die konservativen Grundsätze in unserem wirthschaftlichen Leben zu ihrem Recht. Mit welchem Erfolg? Nun, der ist ersichtlich. Wir haben heute im allgemeinen wirthschaftliche Verhältnisse, wie sie besser seit Jahrzehnten nicht gewesen sind. Auch mit der Landwirthschaft stände es besser, wenn es nach dem Willen der Konservativen ginge. Für die günstige Lage unserer allgemeinen wirthschaftlichen Verhältnisse spricht wohl am besten, daß unsere Freisinnigen im Stoff für die Wahlagitation in mitleiderregendster Verlegenheit sind. Es bleibt ihnen nichts übrig, wie immer noch die sogen. Fleischnoth zu verarbeiten. In Thorn bekommt man im Schützenhause noch immer ein artiges Stück Brätlein zum alten Preise, nach der „Th. Ostd. Ztg.“ aber ist man im Königreich Sachsen schon im letzten Stadium der Fleischernährung, dort ißt man schon — junge Hunde, allerdings fette, und das Blatt ist von ausgelassenster Freude darüber, daß die freisinnige Fleischnoth-Agitation jetzt glücklich bis auf den Hund kommen konnte. Man kann ihm die schöne Freude nachfühlen.

Nun wird man sich vielleicht fragen, wie es denn kommt, daß der Liberalismus immer noch so viele Anhänger hat. Ein guter Theil der Liberalen rekrutirt sich aus Leuten, die Oppositionelle aus Prinzip sind, weil sie es nicht vertragen können, daß andere das Regiment haben. Z. B. dem großen Eugen Richter ist nichts recht, was andere thun, ihm gefällt nur die Welt, die sich in seinem Kopfe malt. Dabei ist er aber in der Partei der größte unduldsamste Tyrann, hier soll kein anderer Wille neben ihm gelten. Dann giebt es Männer, namentlich akademischen Berufes, für die alles, was nach „freiheitlich“ klingt, einen verführerischen Zauber hat, und die sich von den freiheitlichen Phrasen der Liberalen hübsch täuschen lassen, sodaß sie für goldene Münze nehmen, was nur Talmi ist. Bekannt ist ja, daß so manche Gelehrte sich in ihrer Stubenluft-Sphäre ein politisches Wolkenkuckucksheim zurecht bilden und für praktische Wirthschaftsfragen nicht zu viel Verständniß haben, was schon diese und jene Hausfrau zu bestätigen in der Lage sein soll. Schließlich aber giebt es eine wirthschaftliche Interessentengruppe, für welche der Liberalismus arbeitet. Das ist die große Gruppe der Interessenten des mobilen Kapitals, welches das „freie Spiel der Kräfte“ auszubeuten versteht. „Freies Spiel der Kräfte“ — es hört sich schön an, dieses Wort; es ist eine Phrase, so recht geeignet, für „Freiheiten“ schwärmende Gemüther zu entzücken. Und das große liberale Prinzip ist auch schön. Freies Spiel der Kräfte ist nämlich: wenn ein Wucherer jemandem den Strick um den Hals legt, so soll man ihn darin nicht hindern; wenn ein Gerissener einen Dummen bethört, so soll man ihn dabei nicht geniren; wenn die Börse faule exotische Papiere auf den Markt bringt und den Getreidepreis künstlich zu ihrem Profit steigert, so soll man ihr keine Schranken auferlegen; wenn das Ausland, das billiger produzirt, Deutschland mit Getreide überschwemmen will, sodaß unsere Landwirthe ihr Getreide zu Hungerpreisen absetzen müssen, wenn irgend ein Nachbarland seuchiges Vieh über die Grenze einführen will und eine billiger arbeitende ausländische Industrie uns mit ihren Artikeln, wie jetzt beispielsweise Fahrrädern, überschwemmen will, so soll das alles erlaubt sein. Für den Handwerker, der sich durch das mobile Kapital bedroht sieht, hat der Liberale den wohlfeilen Rath, sein Können zu erweitern. Aehnliches sagt er dem Landwirth; der Arbeiter ist ihm überhaupt gleichgiltig. Das Herz des Liberalen schlägt allein für das mobile Kapital, dem er das weiteste Feld öffnen will. Der Zwischenhandel ist die eigentliche Domäne des mobilen Kapitals, und die Gewerbefreiheit hat demselben auch das Handwerk ausgeliefert; denn von der Gewerbefreiheit bleibt dem Handwerk doch nur, was das Kapital übrig läßt. Wenn heute jemand Kaufmann ist und zugleich durch Fabrikbetriebe dem Handwerker das Brot nimmt, so kann doch der Handwerker nicht leben. Es geht nichts über die Prinzipienfestigkeit der Liberalen. Sogar auf dem letzten sozialdemokratischen Parteitage ist zugegeben worden, daß man den Freihandel nicht zum Prinzip machen könne, aber der Freisinn ist immer unentwegt und voll und ganz! Aber deshalb keine Prinzipienreiterei — bewahre!

Ja, aber die Konservativen sollen doch schlimme Reaktionäre sein, wie man auch auf der liberalen Wählerversammlung am Donnerstag zu hören bekam. Worin besteht denn die konservative R—r—reaktion? Nun, bis jetzt darin, daß die Konservativen gegenüber den liberalen Manchestergrundsätzen die Grundsätze des Schutzes der produktiven Stände und des Schutzes der wirthschaftlich Schwachen zur Geltung zu bringen gesucht haben. Von konservativer Seite tritt man ganz entschieden allem Wucher und Spiel, allem Pfuscherthum und Schwindlerthum, allem Schund, Ramsch und aller Unreellität entgegen. Für Handwerk und Landwirthschaft, wie für alle Erwerbsstände bethätigen die Konservativen wirkliche Fürsorge und den Arbeitern haben sie durch die Alters- und Invalidenversicherung Sicherung gegen die Noth im Alter verschafft. Auch dagegen sind die Freisinnigen gewesen, die ihr soziales Herz bis heute noch nicht entdeckt haben. Aber nicht nur auf wirthschaftlichem und engerem sozialen Gebiete, sondern auch auf den übrigen Gebieten unseres Volkslebens erfüllen die Konservativen die Aufgabe des Schutzes gegen schädliche Bestrebungen und Tendenzen. Auf Kirche und Schule, auf Litteratur und Kunst sucht der Liberalismus negirend und zersetzend einzuwirken. In seinen letzten Konsequenzen ist ihm kaum noch etwas heilig, nur — der versteinerte Konservatismus und die Orthodoxie des Judenthums, sonst aber zieht er alles in den Staub, macht er alles gemein. Das zeigt uns besonders das jüdische Schriftstellerthum mit seiner Pflege der französischen Moderne und des undeutschen Naturalismus, die beide wetteifern, Zotenstücke auf die Bühne zu bringen. Das ist auf wirthschaftlichem und geistigem Gebiete die liberale Weltanschauung. Wo ist bei ihr der Idealismus? Es ist doch wahrhaft nöthig, diesem Liberalismus weiter entgegenzutreten, und das geschieht durch Anschluß an die konservative Partei. Damit treiben wir in einen „bureaukratisch-junkerlichen Staat“ noch lange nicht hinein. An Bureaukratismus fehlt es in den freisinnigen Kommunalverwaltungen gewiß nicht, und gegen die Hetzerei mit dem „Junker“ könnte man auf den Typus hinweisen, der den Liberalismus so hervorragend vertritt. Also mit der R—reaktion macht man niemanden bange. Die Grundsätze der Gerechtigkeit werden die Konservativen im wirthschaftlichen und politischen Leben auch ferner aufrechterhalten, wie sie das bisher gethan.

Endlich wurde noch in der liberalen Wählerversammlung am Donnerstag vor den Versprechungen der Konservativen gewarnt, mit dem Hinzufügen, daß der Rückgang des Liberalismus wohl nur darin liege, daß man liberalerseits den Wählern nicht soviel verspreche, wie andere Parteien. Na, wer da nicht lacht! Wenn jemals in Wahlzeiten gesucht wird, die Wähler mit Versprechungen zu ködern, so geschieht das von Seiten der Liberalen, die ja auch den Mund recht voll nehmen können, denn da sie nicht am Ruder sind, brauchen sie so leicht nicht zu fürchten, daß sie in die Lage kommen, die Probe bestehen zu müssen. Von den Worten und Thaten der Liberalen hat man sich bei dem Lehrerbesoldungsgesetz so sehr überführen können, daß dieser Fall vorläufig genügt. Die Konservativen aber sagen nie mehr zu, als sie zu halten im Stande und auch zu halten bereit sind. Das beweist die fruchtbare parlamentarische Arbeit der letzten Jahre.

Drum aufgepaßt, Ihr Wähler, und namentlich Ihr Wähler auf dem Lande, auf die es besonders abgesehen ist — laßt Euch nicht Sand in die Augen streuen. Wenn das Volk von dem Liberalismus, der immer weiter abstirbt, nichts mehr wissen will, so hat das seine guten Gründe. Auch bei der bevorstehenden Landtagswahl muß konservativ! die allgemeine Losung sein.

Provinzialnachrichten.

)—(Culm, 16. Oktober. (Verschiedenes.) Herr Fleischermeister Jordan hat sein in der Graudenzer Straße gelegenes Hausgrundstück für 24500 Mk. an Herrn Kaufmann Sowinski von hier verkauft. — Seinen baldigen Tod geahnt hat wohl der Schneidermeister Schikorra von hier. Nachdem er vor acht Tagen persönlich seine Begräbnißangelegenheiten aufs genaueste geordnet hatte, warf er sich aufs Krankenlager und mußte gestern zur letzten Ruhe bestattet werden. — In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde das Gehalt des Bureauassistenten Sieg von 1200 auf 1500 Mark erhöht, der Verkauf von drei Parzellen des Georgsackers zum Preise von 1,50, 2 und 3 Mk. pro Quadratmeter an die Herren Korbmacher Lehmann und Viehhändler Wittkowski genehmigt, der Verpachtung der Fischerei- und Eisnutzung in den städtischen Gewässern, die ein Mehr von etwa 800 Mk. gebracht hat, zugestimmt und zum Titel „Kreisabgaben“ 4656,49 Mk. nachbewilligt.

Ostrometzko, 12. Oktober. (Zur Silberhochzeit des Grafen von Alvensleben.) Von den Gutsbeamten, den Vorstehern und Arbeitern der verschiedenen Betriebe, den Herren, die mit dem Gutsherrn in geschäftlicher Verbindung stehen, den Forstbeamten, den Pächtern u. s. w. wurde bereits der heutige Tag als Festtag gefeiert. Von dem Rentmeister des Grafen, Major a. D. Seyser, war für die Gratulationskour ein besonderes Programm festgesetzt. Danach erschienen nachmittags um 4 Uhr im Saale des Schlosses die Abordnungen sämmtlicher Güter, welche einzeln dem Jubelpaare ihre Glückwünsche darbrachten; daran reihten sich die Einsassen von Ostrometzko, die Beamten von Ostrometzko mit ihrem Sprecher Herrn Klewitz an der Spitze, ferner die Oberinspektoren, Sprecher Herr Loewe, und die Forstbeamten mit Herrn Oberförster Thormählen. Auch die Geistlichkeit fehlte nicht. Im Namen der Herren aus Fordon beglückwünschte Dekan Schmidt das Jubelpaar, und namens der Pächter Major a. D. Seyser. Auf alle die Glückwünsche und Ansprachen dankte Graf von Alvensleben in seiner bekannten liebenswürdigen Weise und lud dann die Gratulanten zu den für sie in den verschiedenen Lokalen von Ostrometzko veranstalteten Festessen ein. Inzwischen war der Abend herangekommen, für den ein Festzug geplant war. Dieser bewegte sich von dem Vorwerk Neuhof her dem Schlosse zu. Voraus gingen die Schulkinder mit brennenden Fackeln. Dann folgte die Kapelle des 34. Infanterie-Regiments. Daran schloß sich ein Arrangement, das die Landwirthschaft versinnbildlichte. Voran ritten zwei Inspektoren; es folgten zwei Pferde mit einem Pflug, ein Gespann Ochsen, ein Knabe, welcher Vieh vor sich her trieb, ein beladener Erntewagen mit Schnittern und Schnitterinnen und vieles andere. Man sah ferner zwei große Wagen mit Erzeugnissen des Gartens, einen mit Blumen, den anderen mit Gemüse in hübschem Arrangement. Ein anderer Wagen enthielt eine Darstellung der Marienquelle, ein zweiter auf den Brennereibetrieb bezügliche Embleme, ein dritter Wagen solche der Ziegeleifabrikation. Ferner sei ein Wagen hervorgehoben, auf dem sich eine Feldschmiede — die „Glücksschmiede“ — in vollster Thätigkeit befand; auch ein Bäcker im Kostüm und mit Bretzeln behängt, fehlte nicht im Zuge, ebensowenig zwei Schornsteinfeger. Ferner ritt da ein Ordensritter mit gezücktem Pappschwerte, um die „Ordnung“ im Zuge aufrecht zu erhalten. Transparente waren mehrfach vertreten. Eins lautete: „Die herzlichsten Glückwünsche zur Silberhochzeit“, ein anderes: „Gott schütze das Grafenhaus“, ein drittes: „Ein Hoch dem Silberpaar“ 2c. Sämmtliche Gespanne, Ackergeräthe, Embleme und Thiere waren bekränzt. Die Wagen waren in hübschem Arrangement mit brennenden, bunten Lampen und Lampions versehen und sahen recht nett aus. Ueberhaupt machte der Zug mit den Fackeln und den brennenden Lampen einen imposanten Eindruck und konnte als eine gelungene Ovation bezeichnet werden, die den Veranstaltern alle Ehre machte. Der Zug bewegte sich am Schloßportale vorbei und hielt, sobald die „Glücksschmiede“ dort angekommen war, auf den Zuruf eines als Gnomen verkleideten Knaben. Dieser hielt, während die Schmiede in voller Thätigkeit war, eine Ansprache an den Grafen und überreichte ihm ein eben fertig geschmiedetes, silbernes Hufeisen als Andenken. Nachdem der Festzug vorüber war, löste er sich auf, und die Festgäste begaben sich in die verschiedenen Lokale: einen Saal im Schlosse, die Bahnhofsrestauration von Schlanke und in das Retzlaff'sche Gasthaus. — Zu der am Freitag stattfindenden Familienfeier wird sich von Bromberg aus der dortige Beamtengesangverein „Eintracht“, dessen Mitglied Graf Alvensleben ist, nach hier begeben.

Berent, 12. Oktober. (Ernennung.) Herr Seminarlehrer Knaak hierselbst ist zum Kreisschulinspektor mit dem Sitz in Berent vom 1. Nov. ab ernannt worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 15. Oktober 1898.

— (Aus dem Kabinet Ihrer Majestät der Kaiserin) ist Herrn Steueraufseher Nicolaus hierselbst die Mittheilung zugegangen, daß der eingereichte, von ihm komponirte patriotische Jubelmarsch zum 10 jährigen Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers von Ihrer Majestät mit Dank angenommen worden ist.

— (Der Kriegerverein) hält heute Abend bei Nicolai seine Monatsversammlung ab.

— (Die Bäcker-Innung) hat sich für das Fortbestehen als freie Innung erklärt. In der letzten Quartalssitzung wurden drei Ausgelernte freigesprochen, während einer wegen ungebührlichen Verhaltens auf ein Vierteljahr zurückgestellt wurde, und vier Lehrlinge wurden neueingeschrieben. Ein Meister ist in die Innung aufgenommen.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Graßmann. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichts-Rath Wollschlaeger, Landrichter Bischoff, Landrichter Dr. Rosenberg und Landrichter Woelfel. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Weißermel. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtssekretär Bahr. — Der Uhrmacher Mathias Schuler von hier, welcher schon mehrmals wegen Betruges vorbestraft ist, erwarb sich seinen Unterhalt in Thorn durch Reparaturen von Uhren. Er betrieb kein offenes Geschäft, sondern stand mit dem Uhrmacher Reinhold Lange von hier, der jetzt wegen Geisteskrankheit in der Provinzialirrenanstalt Conradstein untergebracht ist, in reger Geschäftsverbindung. Von diesem bezog er auch in Bedarfsfällen die zu den Reparaturen nöthigen Artikel. Eines Tages im Juni d. J. theilte Schuler dem Lange mit, daß er feste Käufer für 2 Uhren habe, und bat den Lange, ihm zwei Nickeluhren zu überlassen; er sagte, er werde den Kaufpreis dafür mit 13 Mk. innerhalb einiger Tage ihm überbringen und, falls er die Uhren oder eine derselben nicht verkaufen sollte, diese ihm wieder zurückgeben. Lange händigte daraufhin dem Schuler in dem Glauben, daß dessen Angaben auf Wahrheit beruhten, zwei Taschenuhren aus. Schuler aber brachte ebensowenig den Kaufreis zu Lange, wie die Uhren zurück. Die Anklage behauptete, daß Schuler von vornherein in betrügerischer Absicht gehandelt und dem Lange etwas vorgeschwindelt habe. Thatsächlich habe Schuler garkeine Käufer zu den Uhren gehabt, sondern dieselben auf verschiedenen Stellen gelegentlich zum Kaufe angeboten. Angeklagter behauptete, daß er die Uhren für seine Person von Lange gekauft habe. Er habe versprochen, den Kaufpreis binnen 8 Tagen zu bezahlen, dies habe er bisher allerdings noch nicht gethan. Der Gerichtshof vermochte zu einer Verurtheilung des Angeklagten nicht zu gelangen, weil die mit Lange getroffenen Vereinbarungen, da dieser geisteskrank, ungiltig seien. Aus diesem Grunde lautete das Urtheil auf Freisprechung. Mit den Worten: „Ich danke dem hohen Gerichtshof! Sie haben richtig geurtheilt!“ verließ Schuler die Anklagebank. — In der zweiten Sache wurde gegen das Dienstmädchen Marianna Grzmocinski aus Zaskocz wegen gefährlicher Körperverletzung verhandelt. Angeklagte war bis zum 4. September d. Js. bei dem Gastwirth Saß zu Briesen als Dienstmädchen in Stellung. An diesem Tage gerieth sie mit der Wittwe Stroinski aus Briesen, die aushilfsweise Küchenarbeiten bei Saß verrichtete, in Streit. Sie verursachte hierbei großen Lärm und wurde deshalb von Saß zurechtgewiesen. Da sie immer noch nicht schwieg, versetzte Saß ihr eine Ohrfeige. Hierauf packte die Angeklagte ihren Dienstherrn und zerrte mit ihm in der Küche hin und her. Durch das Dazwischentreten seiner Ehefrau wurde Saß aus den Händen der Angeklagten befreit. Er verließ alsbald die Küche, kehrte dorthin indeß zurück, um seine Mütze zu holen, die er bei der Rauferei verloren hatte. Nunmehr versetzte die Angeklagte ihrem Dienstherrn mit einer Feuerzange einen Hieb gegen die Stirn, infolge dessen Saß stark blutete und eine erhebliche Verletzung, die bis auf den Stirnbeinknochen reichte und diesen bloßlegte, davontrug. Die Grzmocinski war in der Hauptsache geständig. Sie wurde mit 1 Jahre 6 Monaten Gefängniß bestraft. — In Bezug auf die Arbeiter Johann Matuszewski aus Neuhof und Anton Lukaszewski alias Lewandowski aus Piontkowo, die des schweren Diebstahls und der Entwendung von Nahrungsmitteln zum alsbaldigen Verbrauch angeklagt waren, erging ein freisprechendes Urtheil. Ihnen waren verschiedene Diebstähle bei dem Kaufmann Casper in Siemon, dem Kaufmann Meyer und dem Kaufmann Baruch in Damerau zur Last gelegt. — Ein nettes Früchtchen ist der Schuhmachergeselle Julian Szczypiorski aus Schwetz, der, obgleich erst 18 Jahre alt, bereits neun Mal vorbestraft ist. Die letzte Strafe von 1 Jahre 9 Monaten Gefängniß verbüßte Szczypiorski im Gerichtsgefängniß in Culm. Hier gelang es ihm, in der Nacht zum 29. Juli cr. auszubrechen und zu entkommen. Die Anklage behauptete, daß Szczypiorski nach dem Ausbruch seinen Weg nach Culmsee genommen und hier in der Nacht zum 30. Juli cr. einen Einbruchsdiebstahl in das Gerichtsgebäude versucht habe. Offenbar sei es ihm darum zu thun gewesen, in das Kassenlokal zu gelangen, wo er in den Besitz der Kassengelder sich zu setzen gehofft habe. Durch irgend einen Umstand, der nicht aufgeklärt ist, muß Szczypiorski sein Vorhaben aufgegeben haben. Jedenfalls sei er bei den Einbruchsarbeiten gestört worden. Die Anklage legte dem Szczypiorski ferner einen Einbruchsdiebstahl bei dem Gastwirth Josef Narloch in Schönsee zur Last, welchen in der Nacht zum 31. Juli cr. verübt und der zu seiner Wiederergreifung geführt habe. Als Beute sollen ihm hier ein Geldbetrag von ca. 7 Mark, verschiedene Getränke, Eßwaaren, Zigarretten und dergl. mehr in die Hände gefallen sein. Neben ihm hatte sein Bruder, der Schuhmacher Felix Szczypiorski aus Schloß Golau auf der Anklagebank Platz genommen, der angeklagt war, sich der Begünstigung des Diebstahls dadurch schuldig gemacht zu haben, daß er das von seinem Bruder gestohlene Geld von 7,50 Mark in Verwahrung nahm. Die Angeklagten bestritten beide, schuldig zu sein. Während die Schuld in Bezug auf Felix Szczypiorski nicht nachgewiesen werden konnte, wurde Julian Szczypiorski der ihm zur Last gelegten Strafthaten für überführt erachtet. Das Urtheil gegen ihn lautete auf eine Gesammtstrafe von 1 Jahre 6 Monaten Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 4 Jahren und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. Felix Szczypiorski wurde freigesprochen.

— (Der Bau des Amtsgerichts-Gebäudes) ist bereits soweit vorgeschritten, daß mit dem Richten des Dachstuhles hat begonnen werden können. Die Verlegung der Geschäftsräume vom Rathhause nach dem neuen Gerichtsgebäude wird zum 1. April 1900 erfolgen.

— (Das letzte Strohdach in Thorn.) Auf der Bromberger Vorstadt steht Kasernenstraße 11 ein kleines, bis jetzt dem Gärtner Herrn Barein gehörig gewesenes Wohnhaus mit einem Strohdach. Herr B. hat nun dieses Grundstück verkauft, und der Käufer beabsichtigt Neubauten auf demselben aufzuführen. Somit verfällt das letzte Strohdach der Fortentwickelung unserer Stadt.

— (Versuchter Selbstmord.) Am Donnerstag früh fand man auf dem Heuboden der Ulanenkaserne einen Rekruten mit durchschnittener Kehle liegen. Noch lebend wurde derselbe nach dem Lazareth gebracht.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern. 14. Oktober 1898.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	166	133	135	128
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	156—165	130—142	130—155	120—134
Anklam	160	138	145	130
Danzig	155—167	138	137—147	124
Elbing	—	—	—	—
Thorn	155—162	125—136	125—136	126—132
Culm	—	—	—	—
Breslau	155—170	136—146	132—152	120—127
Bromberg	162—165	135	—	—
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	176	149½	—	154
Stettin Stadt	165	142	155	134
Posen	165	138	150	133

16. Oktbr. Sonn.-Aufgang 6.35 Uhr.
Mond-Aufgang 7.58 Uhr.
Sonn.-Unterg. 5.7 Uhr.
Mond-Unterg. 4.56 Uhr.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 20. September d. Js. (Nr. 221 dieser Zeitung), in welcher wir bereits veröffentlicht haben, daß der Tag der Wahl der Wahlmänner zur Neuwahl der Landtags-Abgeordneten höheren Orts auf

Donnerstag den 27. Oktober d. Js.

festgesetzt ist, bringen wir nachstehend die Abgrenzung der für die Stadt Thorn gebildeten 17 Urwahlbezirke unter Bezeichnung der Wahllokale, sowie der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter zur öffentlichen Kenntniß und fordern die Wahlberechtigten auf, sich zur Ausübung ihres Wahlrechts

am 27. Oktober d. Js. mittags 12 Uhr

in dem Wahllokale des betreffenden Urwahlbezirks persönlich einzufinden.

Diejenigen, welche anfangs Oktober d. Js. die Wohnung gewechselt haben, wählen in demjenigen Bezirk, in welchem sie vorher gewohnt haben.

Wir bemerken hierbei wiederholt, daß jeder selbstständige Preuße nach vollendetem 24. Lebensjahre wahlberechtigt ist, sofern er sich im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindet, nicht Armenunterstützung bezieht und volle 6 Monate hier wohnhaft resp. aufhaltsam ist.

Der Urwahlbezirke Nr.	Der Urwahlbezirke Bezeichnung	Bezeichnung der Wahllokale	Name der Wahlvorsteher	Name der Stellvertreter	Seelenzahl nach der allgemeinen Volkszählung am 2. Dezember 1895	Zahl der zu wählenden Wahlmänner
1	Brücken- u. Jesuitenstraße, Baderstraße, Kaserne II, Kaponiere V, Städtischer Bauhof, Hauptbahnhof, Seglerstraße gerade Nummern 22—30, Brückenkopf und Militärspeiseanstalt in der Bahnhofsvorstadt.	Restaurant Wichert (früher Herzberg) Seglerstraße	Stadtrath Kittler	Stadtverordneter Wolff	1554	6
2	Seglerstraße Nr. 1—20 und unger. Nr. 21—31, Altstädtischer Markt 1—30, Marienstraße, Schankhaus I, Schiffer auf Kähnen am Ufer und im Winterhafen, Bazarkämpe, Badeanstalten, Araberstraße.	Magistrats-Sitzungssaal Rathhaus 1 Treppe (Aufgang zu den städtischen Kassen)	Stadtverordneter Dauben	Stadtverordneter Riefflin	1610	6
3	Bankstraße, Coppernikusstraße, Thurmstraße, Heiligegeiststraße, Bäckerstraße 1—12 und 13, 15, 17.	Schrock's Hotel (früher Arenz) Eingang Araberstraße und Heiligegeiststraße	Kaufmann Netz	Kaufmann Zähres	1586	6
4	Bäckerstraße 14, 16, 18 und 19—51, Grabenstraße, Windstraße, Schankhaus II, Defensionskaserne, Schiefer Thurm, Nonnenthorthurm, altes Laboratorium, Dienstwohnung im Brombergerthor, Brombergerthorwache, Brombergerstraße 1—18, Schiffbauplatz, Fischerstraße 1—45, Hafenhaus.	Parterreklassenzimmre der II. Gemeindeschule, Bäckerstraße	Rentier Hirschberger	Bäckermeister Stuczko	1623	6
5	Altstädtischer Markt 31—37, Schuhmacherstraße, Culmerstraße, Klosterstraße, Familienhaus Culmer Esplanade, Hangar am Culmerthor, Culmerhaussee gerade Nummern 2—46, Blockhaus, Reduit III, Lünette III.	Stadtverordnetensitzungssaal Rathhaus 1 Treppe (Aufgang zum Amtsgericht)	Stadtrath Loeschmann	Stadtrath Borkowski	1535	6
6	Breitestraße 21—46, Schillerstraße, Mauerstraße nördlich der Breitestraße, Bachestraße 17, Hohestraße Nr. 13, Strobandstraße 13—24.	Saal bei Nicolai, Mauerstraße	Stadtverordneter Dietrich	Stadtverordneter Kotze	1600	6
7	Breitestraße 1—20, Mauerstraße südlich der Breitestraße, Bachestraße 1—16, Schloßstraße, Gerberstraße, Elisabethstraße 10—24, Hundestraße 7—11, Junkerstraße.	Großer Saal im Schützenhause, Schloßstraße Nr. 9	Stadtrath Schwartz	Stadtverordneter Goewe	1590	6
8	Hundestraße 1—6, Jakobstraße, Brauerstraße, Karlstraße ausschl. Fortifikations-Gebäude, Friedrichstraße, Zeughausbüchsenmacher-Wohnung, Oekonomiegebäude und Familienhaus auf der Jakobs-Esplanade, Wilhelmskaserne nebst Wache, Neustädtischer Markt 1—12, 22—26, Moltkestraße, Roonstraße, Werderstraße.	Saal bei Mielke, Karlstraße Nr. 5	Stadtrath Tilk	Stadtverordneter Granke	1569	6
9	Jakobs-Kaserne, Hospitalstraße, Katharinenstraße, Neustädtischer Markt 13—21, Tuchmacherstraße, Gerechtestraße 1—9, am Leibitscherthor Fortifikationsschreiberhaus, Wache im Leibitscherthor, Jakobs-Baracke, Friedrich-Karlstraße, Bahnstraße mit Stadtbahnhof.	Saal der vereinigten Innungsherberge	Lehrer v. Jakubowski	Brauereibesitzer Groß	1632	6
10	Elisabethstraße 1—9, Strobandstraße 1—12, Gerstenstraße einschl. Garnisonlazareth, Wilhelmstraße, Leibitscherthorkaserne, Fortifikationsgebäude, Wilhelmplatz, Hermannplatz mit Eisenbahn-Inspektionsgebäude, diesseitiger Brückenpfeiler, Bismarckstraße, Albrechtstraße, Schankhaus III.	Aula des Königl. Gymnasiums, Hohestraße	Stadtverordneter Rittweger	Uhrmacher Lange	1592	6
11	Gerechtestraße 10—35, Hohestraße 1—12, Paulinerstraße, Grützmühlenthorkaserne und Wache, Kirchhofstraße, Philosophenweg, Heppnerstraße, Grützmühlenstraße, Graudenzerstraße, Konduktstraße.	Saal im polnischen Museum, Hohestraße	Stadtrath Behrensdorff	Fabrikbesitzer Dr. Drewitz	1601	6
12	Culmer-Chaussee ungerade Nummern von 1 ab, die geraden Nummern von 48 ab, Bergstraße, Quer- bezw. Grenzstraße, Kurzestraße, Culmerthorkaserne und Hauptwache, Wasserwerk.	Saal bei Robotka (früher Putschbach) (Arndt) Culmer-Chaussee 53	Stadtverordneter Wakarecy	Zimmermeister Ulmer	1569	6
13	Thalstraße, Fischerstraße von Nr. 47 bis Ende, Steilestraße, Parkstraße, Brombergerstraße 19 bis 58, Mellienstraße ungerade Nummern 1—105, Rother Weg.	Gartenlokal Tivoli, Brombergerstraße 10	Stadtrath Kelch	Stadtrath Kriwes	1648	6
14	Brombergerstraße 59—110, Schulstraße 1—17, Gartenstraße 18—64, Hofstraße, Ulanenstraße, Kasernenstraße, Fort Heinrich von Plauen, Kinderheim, Waisenhaus, Ziegelei, Ziegeleigasthaus, Ziegeleikämpe, Wiese's Kämpe, Hilfsförsterhaus, Chausseehaus, Grünhof, Winkenau, Finkenthal, Pastorstraße.	Bromberger-Vorstadtschule, Zimmer am nördlichen Eingange	Bürgermeister Stachowitz	Stadtverordneter Wegner	1599	6
15	Mellienstraße gerade Nummern 2—92, Schulstraße 18—30, Wilhelm-Augusta-Stift, Pionier-Kaserne, Hilfslazareth, Waldstraße.	Bromberger-Vorstadtschule, Zimmer am südlichen Eingange (von der Schulstraße her)	Bezirks-Vorsteher Weber	Baugewerksmeister Kleintje	1622	6
16	Mellienstraße gerade Nummern von 94—104 und alle Nummern von 106—139, Mittelstraße, Ulanenkaserne.	Kaisersaal Liedtke, Mellienstraße 99	Stadtverordneter Sieg	Malermeister Brosche	1666	6
17	Jakobs-Vorstadt.	Kaisersaal Paul, Leibitscherstr. 43	Stadtverordn. Kuntze	Rektor Schüler	1722	6
				Summa	27318	
			Militäranstalten außerhalb des Gemeindebezirks		2996	
			Nach der letzten Volkszählung		30314	

Thorn den 13. Oktober 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unser **„Krankenhaus-Abonnement“** für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge, sowie für Dienstboten wird wiederholentlich empfohlen.

Der geringfügige Satz von 3 Mark für Dienstboten, 6 Mark für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge sichert auf die einfachste Weise die Wohlthat der freien Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhause.

Das Abonnement gilt nur für das Kalenderjahr. Für die im Laufe desselben Eingekauften muß dennoch der ganze Jahresbeitrag bezahlt werden. Der Einkauf findet statt bei der Kämmerei-Nebenkasse.

Thorn den 2. September 1898.

Der Magistrat,
Abtheilung für Armensachen.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen höheren Mädchenschule ist die Stelle eines Mittelschullehrers von sogleich zu besetzen. (Grundgehalt jährlich 1800 Mk., Miethsentschädigung jährlich 400 bezw. 300 Mk., Alterszulagen 150 Mk.)

Bei der Pensionirung wird das volle Dienstalter seit der ersten Anstellung im öffentlichen Schuldienst angerechnet.

Bewerber, welche die Prüfung als Mittelschullehrer bestanden haben und die besondere Befähigung für Deutsch besitzen, wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bis zum 15. November d. Js. bei uns einreichen.

Thorn den 30. September 1898.

Der Magistrat.

Koks
ist das beste u. billigste Heizmaterial.

Die Gasanstalt verkauft noch bis auf weiteres:

1 Ztr. groben Koks für 80 Pf.
1 „ feinen „ „ 90 „
ausschl. Anfuhr.

Thorn den 1. Oktober 1898.

Der Magistrat.

Die Lieferungen

an Gemüse einschl. Kartoffeln, sowie Kolonial-Waaren für die Küchen des 1. Bataillons Infanterie-Regiments von Borcke in der Jakobs-Baracke, Brückenkopf und Hangar westlich sind vom 1. November d. Js. ab auf ein Jahr zu vergeben.

Anerbietungen auf ganze oder theilweise Lieferungen sind bis zum **20. Oktober d. Js.** an die unterzeichnete Küchenverwaltung schriftlich einzusenden.

Die Küchenverwaltung
des I. Bataillons Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pommerschen) Nr. 21.

Höh. Mädchenschule
zu Thorn.

Schulanfang im Winterhalbjahre Dienstag den 18. d. Mts. vormittags 9 Uhr. Aufnahme neuer Schülerinnen Montag den 17., vorm. 10—12 Uhr.

Der Direktor Dr. Maydorn.

Holzverkauf
im Wege des schriftlichen Angebots.

In der Kämmereiforst Thorn soll das Kiefernderbholz der nachstehenden im Winter 1898/99 zur Aufarbeitung gelangenden Schläge, jeder Schlag in einem Lose, mit Ausschluß des Stock- und Reisigholzes vor dem Abtrieb verkauft werden:

Laufende Nummer	Schutzbezirk	Jagen	Größe der Hiebsfläche Hkt.	Geschätzte Derbholzmasse Fm.	Alter und Beschaffenheit des Holzes	Entfernung von der Weichsel Kilom.	Entfernung von der Stadt Kilom.	Name und Wohnung des Belaufsförsters
1	Barbarken	46	2.1	380	105jährig, mittelstark, ziemlich gerade, aber kurzschäftig 60 % Nutzholz	6	6	Hardt-Barbarken
2	"	48	1.4	310	100jährig, mittelstark, ziemlich gerade, aber kurzschäftig 65 % Nutzholz	7	7	" "
3	Olleck	64	1.8	250	90jährig, mittelstark, ziemlich gerade, aber kurzschäftig 60 % Nutzholz	9	9	Würzburg-Olleck
4	Guttau	74	1.7	270	95jährig, mittelstark, ziemlich gerade, aber kurzschäftig 65 % Nutzholz	3	14	Goerges-Guttau
5	"	83	3.0	610	100jährig, mittelstark, ziemlich gerade, aber kurzschäftig 70 % Nutzholz	3	15	" "
6	Steinort	111	2.3	550	110jährig, mittelstark, gerade und langschäftig 80 % Nutzholz	3	"	Jakoby-Steinort
7	"	119	2.8	530	110jährig, mittelstark, gerade und langschäftig 80 % Nutzholz	1	"	" "

Die Aufarbeitung des Holzes, sowie die Aushaltung des Nutzholzes erfolgt nach Angabe und Wunsch des Käufers auf Kosten der Forstverwaltung.

In den Beläufen Barbarken, Olleck und Guttau wird auf Wunsch das entfallende Brennholz zum Preise von 6 Mk. pro 1 Fm. Kloben und 5 Mk. pro 1 Fm. Knüppel von der Forstverwaltung zurückgekauft.

Bei erfolgendem Zuschlage ist für jedes Los ein Angeld von 500 Mk. zu zahlen.

Die Förster der betreffenden Schutzbezirke werden den Kauflustigen die Schläge auf Wunsch an Ort und Stelle vorzeigen und jede gewünschte Auskunft ertheilen.

Die speziellen Verkaufsbedingungen können im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bezw. von demselben gegen Erstattung von 0,40 Mk. Schreibgebühren bezogen werden.

Schriftliche Angebote auf eins oder mehrere Lose sind pro 1 Festmeter der nach dem Einschlage durch Aufmessung zu ermittelnden Derbholzmasse abzugeben und mit der ausdrücklichen Erklärung, daß Bieter sich den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, bis spätestens **Donnerstag den 20. Oktober cr. vormittags 9 Uhr** wohlverschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Derbholz" an den städtischen Oberförster Herrn **Baehr** abzugeben.

Die Eröffnung und Feststellung der eingegangenen Gebote erfolgt zu der eben genannten Zeit im Oberförster-Dienstzimmer (Rathhaus 2 Treppen) in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.

Thorn den 2. Oktober 1898.

Der Magistrat.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

Leistungsfähigkeit der Kaffee-Röstereien täglich 50000 Kilo.

Hierdurch erlaube ich mir ein geehrtes Publikum von Thorn und Umgegend darauf aufmerksam zu machen, daß ich in

Thorn, Breitestrasse 12

im Hause des Herrn Westphal

eine Verkaufsstelle meiner bekannt guten Kaffee's errichtet habe. Durch direkte Einkäufe von Java-, Zentral-Amerikanischen- und Brasil-Kaffee's (für über 400 Geschäfte zusammen) bin ich in der Lage, den geehrten Konsumenten ganz bedeutende Vortheile beim Einkauf von Kaffee zu bieten und empfehle denselben **geröstet per Pfund Mark 0.70, 0.80, 0.90, 1.00, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 2.—, 2.10,**
Roh-Kaffee per Pfund Mark 0.60, 0.70, 0.80, 0.90, 1.00, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 160, 1.70,

Abfall-Kaffee per Pfund 50, 60 und 70 Pf.

Auf Kaffee von 90 Pf. à Pfd. an gebe bei Abnahme von 3 Pfd. 2 Pf., 5 Pfd. 3 Pf., 10 Pfd. 5 Pf. pro Pfund Rabatt.

Als Zusatz zum Bohnen-Kaffee empfehle: **Kaiser's Malzkaffee mit Kaffeegeschmack per Pfund 25 Pf., Kaiser's Kaffee-Essenz per Dose 20 Pf., per Tasse 25 Pf., in Trinkgläsern per Glas 25 Pf. und in Porzellan-Gewürztönnchen 25 Pf.**

Ia Krystallwürfelzucker per Pfd. 27 Pf., Ia Krystallstampfzucker per Pfd. 25 Pf. Kaiser's Walzhafer per 1/2-Pfd.-Packet 20 Pf.

CACAO, garantirt rein, per Pfund Mark 1.50, 1/10 Pfund nur 15 Pf.
garantirt rein, per Pfund Mark 1.80, 1/10 Pfund nur 18 Pf.
garantirt rein, per Pfund Mark 2.40, 1/10 Pfund nur 24 Pf.

Bruch-Chokolade, garantirt rein, per Pfund 80 Pf., 1/4 Pfund nur 20 Pf.

Thee neuer Ernte, direkter Import.

Nr. 1 Souchong	1/10 Pfund 15 Pf.	Nr. 3 Souchong	1/10 Pfund 25 Pf.	Nr. 5 Kongo	1/10 Pfund 35 Pf.
" 2 "	1/10 " 20 "	" 4 " -Kongo	1/10 " 30 "	" 6 "	1/10 " 40 "

Bisquits in stets frischer Waare.

Nationalmixed	per Pfund 40 Pf.	Kaiser-Mischung	per Pfund 130 Pf.
Albert	" " 80 "	Vanille-Bretzeln	" " 100 "
Kolonial	" " 85 "	Karola-Mischung	" " 145 "
Demi Lüne	" " 90 "	Aachener Printen	" " 50 "

Friedrichsdorfer Zwieback in Packeten von 10 Schnitten 15 Pf.

Frühstückskakes à Packet 10 Pf., Radfahrerkakes à Packet 10 Pf.

Kaiser's Kaffee-Geschäft Thorn, Breitestrasse Nr. 12.

Inowrazlaw: Friedrichstraße 24. Bromberg: Brückenstraße 3.
Graudenz: Markt 11.

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands im direkten Verkehr mit den Konsumenten. Theilhaber der Venezuela-Plantagen-Gesellsch. m. b. H.

Ueber 400 Filialen im grösseren Theile von Deutschland.

Höchster Triumph:

Central Bobbin Nähmaschinen.

Durch Reichspatent geschützt.

Größte Dauer.

Einfachste Handhabung. ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN Höchste Arbeitsleistung.

Leichteste Zahlungsbedingungen.

Singer Co., Act.-Ges.

Zentrale für Ost-Deutschland:
Danzig, Gr. Wollwebergasse 15.

Thorn: Bäckerstrasse 35.
Frühere Firma: G. Neidlinger.

Kaufen Sie

als besten Ersatz für Naturbutter

Süßrahm-Margarine
p. Pfd. 60 Pf.
Stets frisch bei
S. Simon.

Trock. Kiefern-Kleinholz,
unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus
A. Ferrari,
Holzplatz a. d. Weichsel.

„Allianz",

Versicherungs-Aktien-Gesellschaft Berlin,
Grundkapital 4 Millionen Mark,
empfiehlt zu den anerkannt koulantesten Bedingungen ihre
Haftpflichtversicherungen jeder Art ohne Nachschußverbindlichkeiten.
Einzel-Unfall- und Kollektiv-Arbeiter- und Beamten-Unfall-Versicherung.
Eisenbahn-Unfall-Versicherung auf Lebenszeit und
Radfahrer-Versicherung (gegen Unfall, Haftpflicht u. Diebstahl).
Nähere Auskunft, Antragsformulare und Prospekte bereitwilligst durch die
Hauptagentur Thorn: **Paul Kozielewski,**
Agenten finden jederzeit Anstellung durch die General-Agentur.

Aus Bad Warmbrunn i. Riesengb. (Reichsgräflich Schaffgotsch'e Bäder) zurückgekehrt, woselbst ich als Bade-Masseuse thätig war, empfehle mich wieder zur **Massage, Schröpfen, Krankenpflege.**
Frau **A. Mintner,**
geprüf. Krankenpflegerin u. Masseuse,
Brückenstraße 29.
Bestellung. erbitte im Laden b. **Dupke.**

Special-Handschuh-Geschäft

Culmerstr. 7
empfiehlt alle Arten **Handschuhe,** sowie seine recht saubere
Handschuh-Wäsche- u. Färberei.
Handschuh-Fabrikant
C. Rausch.

Gefällige Anmeldungen im
Klavierunterricht
nimmt entgegen
Hedwig Hey geb. **Gude,**
Gerechtestraße 9.

Sichere Hypothek

von ca. 30000 Mark, 4 1/2 %, zu zediren. Von wem, sagt die Expedition der Zeitung.

Wohnung,
4 Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen Heiligegeiststraße Nr. 16.

Ausverkauf.

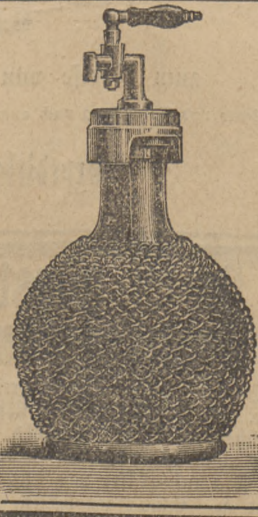
Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend mache ich die ergebene Anzeige, daß ich anderer Unternehmungen halber einen Ausverkauf zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** eröffnet habe und offerire mein Lager in

Glas-, Porzellan- und Steingutwaaren,
Kupfer-, Messing- und Nickelwaaren,
Holz-, Korb- und Borstwaaren,
Pappmaché-, Gummi- und Lederwaaren,
Eisen-, Draht- und Stahlwaaren,
Eisenblech-, Zink- und Emaillewaaren,
Bronce- und Majolikawaaren,
Lampentulpen, bunte Glocken und Nachtlampen,
Wand-, Steh- und Hängelampen,
Kronleuchter, Ampeln und Blitzlampen,
Gaskronen, Gasarmen und Gaslyren,
sowie sämmtliche Haus- und Küchengeräthe.

Gestatte mir, auf diese reelle Einkaufsgelegenheit aufmerksam zu machen, und lade zum Besuche freundlichst ein.

Gustav Heyer,
Culmerstraße Nr. 12.

Gasglühlichtstrümpfe kosten von heute ab à Stück 40 Pf.



Kein Flaschenbier mehr!

Siphon-Bier-Versandt „Perfekt".

F. Grunau, Schützenhaus.

Stets frisches Bier, wie vom Faß, mit Kohlensäure, daher mehrere Tage haltbar, neuerdings auch in
Siphons von 1 und 2 Litern Inhalt.
Es kostet:
Helles Lagerbier } A.-G. Brauerei Wickbold
Dunkel Export } Königsberg Pr. } Liter 35 Pf.
Siechen hell und dunkel 50 "

Diese Biersorten sind auch in **größeren** und **kleineren Gebinden** mit Kohlensäure-Apparat zu haben.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt

Gegründet 1838. Besondere Staatsaufsicht. **zu Berlin.** Vermögen: 105 Millionen Mark.

Versicherungen mit Gewinnantheil von sofort beginnenden oder aufgeschobenen **Renten** mit gleichbleibenden oder steigenden Beträgen zur Erhöhung des Einkommens und **Altersversorgung. Aussteuerversicherung.** Geschäftspläne und Auskunft bei:
P. Pape in **Danzig,** Ankerschmiedegasse 6,
Benno Richter, Stadtrath in **Thorn.**

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rath Professor Dr. O. Liebreich, **beseitigt binnen kurzer Zeit Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an **nervöser Magenschwäche** leiden. **Preis 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50 M.**

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chausseestraße 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich **Schering's Pepsin-Essenz.**

Zu hab. i. Thorn i. sämmtl. Apotheken; in Mocker: Schwanenapotheke.



R. Weinmann-Thorn,

Elisabethstraße 2

Zigarren-, Zigaretten- und Tabak-Handlung,
gegründet 1879,
empfiehlt sein Lager in nur bekannt feinen Qualitäten von den bestrenommirten Fabriken.
R. Weinmann-Thorn, Elisabethstraße 2.

Die 1. Etage
Bäckerstraße Nr. 47 ist zu vermiethen.

Zwei gr. helle Zim.
von sof. zu v. **J. Sellner,** Gerechtestr. 96.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

2. Beilage zu Nr. 243 der „Thorner Presse“

Sonntag den 16. Oktober 1898.

Nach dem Kriege.

Ein Bild aus dem spanischen Leben.
Von Ernst von Ungern-Sternberg.

(Nachdruck verboten).

Madrid, im September.

Als man vor dem Ausbruche des letzten Bürgerkrieges in der Hauptstadt erfuhr, daß die Anhänger des Kronprätendenten Don Carlos sich in Bataillone formirten und vom Norden, von den Pyrenäen her das sonnige Spanien wie eine finstere Wetterwolke bedrohten, die sich jeden Augenblick unter Strömen von Blut entladen konnte, herrschte in den Straßen eine große Unruhe und in den Herzen der Bewohner ein drückendes Unbehagen.

Alle Welt klagte die Regierung einer verbrecherischen Nachlässigkeit an — und eilte trotzdem am Nachmittag in Massen auf den Stierkampfplatz.

„A los toros! A los toros!“

Dieses Zauberwort entzündet die spanischen Herzen immer wieder zu neuem Enthusiasmus und läßt jede erlittene Trübsal wie durch ein Wunder augenblicklich vergessen.

Die ganze „Calle Alcalé“, die Hauptverkehrsader Madrids, steht vollgedrängt von Wagen und Miethsfuhrwerken. Die Kutscher, die den Vormittag hindurch müßig, mit den Leinen in der Hand dagestanden und sich gesonnt hatten, beleben sich allmählich, fangen an zu sprechen, zu streiten, liebäugeln mit den vorübergehenden Mädchen und halten die Passanten mit ihrem stereotypen Rufe „arriba caballeros!“ an.

Bald füllen sich die Miethswagen und fahren unter gellendem Schellengebimmel, von buntfarbig geschmückten Mauleseln gezogen, nach der Arena ab. Ihnen folgen bald in hurtigem Trabe die Equipagen der Reichen und derjenigen, die als solche erscheinen wollen. Die Damen tragen der Festlichkeit zu Ehren Blumen im Haar und schmücken sich mit der volksthümlichen Mantilla. Auf dem Trottoir wälzt sich, gleich einem schwarzen Strome, die Masse der Fußgänger. Alles eilt nach dem Stierkampfplatz, alle Sorge ist vergessen.

Dort geht das Dienstmädchen oder die kleine Modistin stolz und graziös neben ihrem Geliebten her; er ist furchtbar eifersüchtig, aber beide haben die offenkundige Absicht, sich von der Welt bewundern zu lassen.

Wie kokett läßt sie ihr seidenes Kopftuch auf die Schulter fallen, damit ihr künstlicher Haarputz mit all den gebrannten Löckchen nicht zerstört werde, und mit wie geschmeidigen Bewegungen wirft sie das reiche Tuch aus Manila um ihre Hüften! Dasselbe Tuch, in dem sie alle ihre Ersparnisse angelegt hat und das schon oft in bösen Tagen ins dunkle Leihhaus wandern mußte!

Unter den bunten, seidenen Fransen hervor leuchtet weiß wie Schnee bei jedem Schritte der Spitzenrock und knistert, wenn ihn der kleine Fuß streift. Und da aus ihren schönen Augen Gefallsucht und Malice blitzen, schauen ihr die eleganten Herren verlangend nach, lächeln ihr wohl auch verstohlen zu. Dann schilt sie ihr Begleiter laut mit rohen Worten, damit alle Welt sehe, daß dies Mädchen sein ausschließliches Eigenthum ist.

Plötzlich entsteht eine große Bewegung unter der Menge. Aller Blicke richten sich auf die Picadores, die in ihren bunten Gewändern die Straße nach der Plaza hinunter reiten und die Menschenmenge, gleichsam wie ein gewaltiger Magnet, nach sich ziehen.

Die übrigen Straßen Madrids sind unterdessen ganz still und verlassen; die Läden werden geschlossen, und dichte Jalousien verhängen die Fenster.

In diesem Augenblick ertönt von ferne leiser Trommelwirbel, und die metallenen Stimmen der Trompeten kommen näher und werden lauter und lauter, bis schließlich eine ganze Reihe von Bataillonen auftaucht, die durch die Straße nach dem Nordbahnhofe zieht, in Marschrüstung mit aufgepflanzten, in der Sonne glitzernden Bajonetten.

Nur einige wenige Fenster öffnen sich, um die Truppen vorbeimarschieren zu sehen; eine Schaar von Gassenjungen läuft vor der Musik her und muß ab und zu von der Polizei verscheucht werden. Im allgemeinen aber ziehen die Soldaten unter der absoluten Gleichgiltigkeit der Bevölkerung dahin. Nur ein junges Mädchen ruft ihnen zu, als sie erfährt, daß sie in den Krieg gegen die Carlisten ziehen: „Mögt Ihr einen seligen Tod finden!“

Sobald die Truppen vorbeimarschirt sind, wird alles wieder ruhig und still wie zuvor. Die Jalousien werden wieder geschlossen, und die Gassenjugend setzt ihre Spiele fort.

Auch als die Bataillone durch die Puerta del Sol, an der Calle Alcalá vorbeimarschiren, achtet ihrer niemand. Die unabsehbare Volksmenge ist viel zu sehr mit dem bevorstehenden Stierkampfe beschäftigt. Alles ist dort Bewegung und Lärmen; die Omnibusse werden im Sturm genommen, Kreischen und Lachen ertönt, und ein wenig oberhalb ziehen die Truppen vorüber ins Feld, um ihr Leben für die Freiheit dieser geräuschvollen Volksmassen zu lassen.

Der General, der an der Spitze der Soldaten reitet, wirft dem Volke einen verächtlichen Blick zu und mag in seinem Herzen denken, daß diejenigen nicht so ganz Unrecht haben, die das spanische Volk jener Freiheiten nicht für würdig halten, für die zu streiten er hinauszieht . . .

* * *

Heute nun kehren Tausende von verwundeten und kranken Soldaten aus Kuba und den anderen verlorenen Kolonien zurück und fordern mit ihren bleichen Gesichtern und ihren erloschenen Blicken das Mitgefühl ihrer Landsleute heraus.

Vielleicht weint ein einsames Mutterherz um den verlorenen Sohn und trauert manche Frau manches Mädchen in grausamer Ungewißheit — bis es ihr erlaubt ist, sich in den Armen eines anderen zu trösten: die große Masse der Bevölkerung aber schwelgt nach wie vor in ihren Festen und Lustbarkeiten.

Der frühere Kriegsminister, der mehr als 100 000 hoffnungsvoller, junger Leute auf die Schlachtbank nach Kuba gesandt hatte und sie dem Schoße ihrer Familie entriß, weilte bei ihrer Rückkehr auf einem herrlichen Gartenfeste unter den Klängen von Cymbeln und Guitarren. Zur selben Stunde stürzten zwei der heimkehrenden Soldaten, von Hunger und Entkräftung überwältigt, mitten auf der Plaza Mayor todt zu Boden.

Die Vaudeville-Theater sind abends überfüllt, zu den sich fast täglich wiederholenden Stierkämpfen ist kein freier Platz zu finden. Es ist, als habe das Blut der gefallenen Brüder das Volk erst recht berauscht in seinem Taumel nach Vergnügungen. Oder sind ihm Lustbarkeiten ebenso nothwendig zum Leben, wie anderen Nationen Luft und Licht?

Der berhümte Torero Guerrita schlendert, elegant gekleidet, von allen bewundert und geschmeichelt, auf der Strandpromenade von San Sebastian herum. Die Zeitungen in Madrid bringen täglich Nachrichten über sein Wohlbefinden und seine Gewohnheiten. Er ist der Held, der Stolz der Spanier.

Hat er Santiago gerettet? Hat er Manila dem Feinde entrissen und dem „alten romantischen Lande“ einen Theil seiner verlorenen Größe wieder zurückgegeben? Ach nein, — aber er hat einen Stier mit einem geradezu künstlerischen Stoße getödtet. Daher die Ovationen und daher die Ehrenbezeugungen . . .

Auf dem Boulevard, in dem aristokratischen Kasino von San Sebastian ertönt heitere Musik. Keine vaterländische natürlich, denn die würde nicht gefallen, sondern irgend welche Offenbach'sche oder Suppé'sche Melodie. Am Abend giebt es dann glänzendes Feuerwerk und bengalische Beleuchtung. Die Badegäste athmen den Geruch des verbrannten Schwefels mit wahrer Wollust und bilden sich mit Hilfe einer regen Phantasie ein, den Pulverdampf vom Kriegsschauplatze zu riechen und selbst am Gefechte theilzunehmen, ohne den kleinen Unannehmlichkeiten der feindlichen Kugeln ausgesetzt zu sein.

Im Meere spiegeln sich die tausende von bunten Lichtern wieder und zittern in feurigem Farbenspiel über die schwarzen Wellenkämme dahin.

Im Kasinosaale herrscht weltstädtischer Luxus: Ballgetriebe, Kotillon, das Knallen von Champagnerpfropfen und ausgelassene Trinksprüche . . . Die Blüte Spaniens amüsirt sich hier und scheint die fröhliche Nachricht feiern zu wollen, die die Zeitungen bringen: Kuba, Portorico und die Philippinen vom Feinde erobert, — über hunderttausend Soldaten sind dem Fieber und den feindlichen Kugeln erlegen und schlafen den ewigen Schlaf dort in der Ferne, wo einst ein Theil ihres Vaterlandes gelegen. Ueber hunderttausend Mütter und Wittwen jammern und wehklagen und werden bald auf die Landstraße betteln gehen müssen.

Und wieder Trompeten und Violinen, ein munterer Strauß'scher Walzer ertönt und die Paare drehen sich weiter in lustigem Reigen . . .

Von dort draußen aber, aus dem schwarzen Hintergrunde des Meeres, klingt es inmitten der rauschenden Musik wie ferne Seufzer und banges Stöhnen. Sind es die Klagen der von den Wogen verschlungenen Seesoldaten in Santiago und Cavite, die bei ihren Landsleuten Rache und Theilnahme heischten und denen als grausame Antwort die lustige Walzermelodie entgegentönt? Oder ist es der Mahnruf eines prophetischen Schicksals, das Spanien mit dem Untergange droht und das bald mit Feuerschrift sein Mene-Tekel auf die Gipfel der Pyrenäen schreiben wird? . . .

Die lustige Gesellschaft in den Kasinosälen kümmert sich nicht viel darum: sie jauchzt dem Torero Guerrita zu, der soeben „Stolz in der Brust, siegesbewußt“ die strahlend erleuchteten Räume betritt.

Mannigfaltiges.

(Dem Photographen Wilcke), der in der Nacht vom 30. auf den 31. Juli d. J. in das Sterbezimmer des Fürsten Bismarck eingedrungen war und dort unberechtigterweise zwei Aufnahmen von der Leiche des Fürsten Bismarck gemacht hatte, ist der Titel eines großherzoglich mecklenburgischen Hof-Photographen entzogen worden.

(Verhaftet) worden ist, wie das „Berl. Tagebl.“ aus Elberfeld meldet, der kürzlich dorthin aus Wartenburg in Ostpreußen versetzte Gefängnißpolizei-Inspektor Witzki auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Wartenburg. Verbrechen im Amte, welche Witzki begangen haben soll, sind die Veranlassung.

(700 Gänse getödtet.) In Eisfeld (Meiningen) sind auf Anordnung des Landraths über 700 durch einen Rummelsburger Händler eingeführte Gänse wegen Ausbruchs der Geflügelcholera getödtet worden.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 16. Oktbr. 1898. (19. S. n. Trinitatis.)

Altstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pfarrer Stachowitz. Nachher Beichte und Abendmahl: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pfarrer Jacobi. — Kollekte für den Bau eines Krüppelheims in Bischofswerder.

Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachm. kein Gottesdienst.

Garnison-Kirche: Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Strauß. — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Divisionspfarrer Becke.

Evangelisch-lutherische Kirche: Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Superintendent Rehm.

Baptisten-Gemeinde, Betsaal (Bromb. Vorstadt) Hofstraße 16: Vorm. 10 und Nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Mädchenschule zu Mocker: Nachmittag 5 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Heuer.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Endemann. Kollekte für den Bethausbau in Sittnow. — Nachm. 2 Uhr Kinder-Gottesdienst: Derselbe.

Gemeinde Ottlotschin: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Evang. Gemeinde Lulkau: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Prediger Hiltmann. — Vorm. 11¼ Uhr Kinder-Gottesdienst: Derselbe.

Gemeinde Grembocyn: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Lenz. — Nachm. 3 Uhr Kinder-Gottesdienst: Derselbe.

Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz“ (Versammlungssaal Bäckerstraße 49, 2. Gemeindeschule): Sonntag nachm. 3½ Uhr: Gebetsversammlung mit Vortrag.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Freitag den 14. Oktober 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 750—788 Gr. 160—164 Mk., inländ. bunt 734—774 Gr. 153—159½ Mk., inländ. roth 783 Gr. 160 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 691 bis 762 Gr. 137 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito große 650—680 Gr. 94—115 Mk., transito kleine 621 Gr. 93 Mk., transito ohne Gewicht 82—86 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. weiße 160 Mk.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 129 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 121—125 Mk.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer- 182 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,70—3,95 Mk. bez., Roggen- 3,90 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Sack. Tendenz: stetig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 9,40 Mk. Gd. Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,52½ Mark bez.

Hamburg, 14. Oktober. Rüböl ruhig, loko 49. — Petroleum stetig, Standard white loko 6,65.

17. Oktbr.
Sonn.-Aufgang 6.37 Uhr.
Mond-Aufgang 9.21 Uhr.
Sonn.-Unterg. 5.5 Uhr.
Mond-Unterg. 2.26 Uhr.

Stundenplan

der staatlichen gewerblichen Fortbildungsschule zu Thorn

für das Winterhalbjahr 1898.

Klasse	Unterrichtszeit und Lokal:	Unterrichtsgegenstände
A I. Fachklasse der Maler	Dienstag von 5—7 Uhr (1. u. 2. Abtheilung G. Ib) Freitag " " " (3. u. 4. " G. Ia) die übrig. Wochentag. v. 5—7, Sonntags v. 10½—12½	Deutsch u. Rechnen Rechnen u. Deutsch Fachz. u. Malerei
A II. Fachklasse der Schneider und Schuhmacher	Dienstag von 7—9 abends Sonntag von 10½—12½ vorm. } Aula	Fachzeichnen
A III. Fachkl. der Tapezierer, Sattler, Konditoren, Töpfer, Gärtner	Dienstag Donnerstag } von 7—9 abends Aula	"
A IV. Fachkl. der Buchbinder, Buchdrucker, Steindrucker, Photographen	Dienstag Donnerstag } von 7—9 abends Saal	"
A V. Fachkl. der Maschinenbauer, Former, Gelbgießer	Mittwoch Sonnabend } von 7—9 abends Saal	"
A VI. 1. Fachkl. für Bau- und Kunstschlosser	Montag Freitag } von 7—9 abends Saal	"
A VII. 2. Fachkl. für Bau- und Kunstschlosser, Büchsenmacher	Montag Freitag } 7—9 abends Saal	"
A VIII. Fachkl. für Klempner, Uhrmacher, Kupferschmiede, Schmiede	Mittwoch von 7—9 abends Sonntag " 10½—12½ vorm. } Saal	"
A IX. Fachkl. der Maurer und Zimmerer	Dienstag u. Freitag v. 5—7 abends (1. u. 2. Abth. G. Ib) Sonntag von 10½—12½ vorm. (3. u. 4. " G. Ia) Montag, Mittwoch, Donnerstag von 5—7 abends	Deutsch u. Rechnen Fachzeichnen "
A X. Fachkl. der Tischler, Drechsler, Schiffbauer, Böttcher, Stellmacher	Dienstag Donnerstag } 7—9 abends Saal	"
Zeichenklasse I	Freitag 7—9 abends Aula	Freihandzeichen
Zeichenklasse II	Montag 7—9 abends Aula	Zirkelzeichnen
Zeichenklasse III	Mittwoch 7—9 abends Aula	"
Zeichenklasse IV	Sonntag 10½—12½ G. Ia	Vorbereitend. Zeich.
Zeichenklasse V	Mittwoch 7—9 abends Aula	"
Ia	Montag Mittwoch } 7—9 abends (M. IIIb)	Deutsch u. Rechnen Buchführung
Ib	Montag Freitag } 7—9 abends (M. IIIa)	"
Ic	Mittwoch Freitag } 7—9 abends (M. IIIa u. M. IIIb)	"
Id	Dienstag Donnerstag } 7—9 abends (M. IIIa)	"
Ie	Dienstag Donnerstag } 7—9 abends (M. IIIb)	"
IIa	Montag Mittwoch } 7—9 abends (M. IIIc)	Deutsch u. Rechnen
IIb	Montag Mittwoch } 7—9 abends (G. IIb)	"
IIc	Dienstag Donnerstag } 7—9 abends (G. IIa)	"
IId	Dienstag Donnerstag } 7—9 abends (G. IIb)	"
IIe	Montas Mittwoch Freitag (E) } 7—9 abends (G. IIIa)	" Buchführung
IIIa	Montag Mittwoch } 7—9 abends (G. IIb)	Deutsch u. Rechneu
IIIb	Montag Mittwoch } 7—9 abends (G. IIa)	"
IIIc	Dienstag Donnerstag } 7—9 abends (G. Ia)	"
IIId	Dienstag Donnerstag Freitag (E) } 7—9 abends (G. IIIa)	"
IVa	Dienstag Donnerstag Freitag (E) } 7—9 abends (G. IVa)	"
IVb	Montag (E) Mittwoch Donnerstag } 7—9 abends (G. Ia)	"
Vorklasse	Dienstag Donnerstag Freitag } 7—9 abends	"
K I Kaufmannslehrlinge	Montag Mittwoch Donnerstag } 7—9 abends (M. IIa)	Korrespondenz und Volkswirthschaftslehre, Rechnen, Handelsgeschichte, Buchführung
K IIa Kaufmannslehrlinge	Dienstag Donnerstag Freitag } 7—9 abends	Buchführung, Rechnen u. Korres., Waarenkunde und Rechnen
K IIb Kaufmannslehrlinge	Montag Mittwoch Freitag } 7—9 abends	Rechnen u. Korres., Waarenkunde und Rechnen, Buchführung
K III Kaufmannslehrlinge	Montag Dienstag Donnerstag } 7—9 abends	Deutsch u. Rechnen " Schön- " und Rundschrift

Das Kuratorium der staatl. Fortbildungsschule.

Grumkauer Birnen

zu verkaufen. **Gerechtestraße 10.**



Wanderer-Fahrräder

vorm. Winklhofer & Jaenicke
Chemnitz-Schönau.
Vertreter für Thorn und Umgegend:
Walter Brust,
Katharinenstraße 3/5.

Fahrunterricht für Käufer gratis auf einem ungenirten Uebungsplatz.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt

Karlsruher Lebensversicherung

1835 errichtet — auf reiner Gegenseitigkeit — erweitert 1864.
Versicherungssumme: 397 Millionen Mark.
Gesammtvermögen: 123 Millionen Mark.
Ganzer Ueberschuß den Versicherten. Steigende Dividende:
für 1897 bei den ältesten Versicherungen bis 115 % der Jahresprämie.
Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit der Versicherungen.
Mitversicherung auf Prämienfreiheit im Invaliditätsfalle.
Freie Kriegsversicherung für Wehrpflichtige.

Vertreter in Thorn:
Albert Land, Schuhmacherstraße 3, I.

Bekanntmachung.

Nach § 9 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 sind von dem Jahreseinkommen unter anderem auch in Abzug zu bringen:

1. die von dem Steuerpflichtigen zu zahlenden Schuldenzinsen und Renten;
2. die auf besonderen Rechtstiteln (Vertrag, Verschreibung, letztwillige Verfügung) beruhenden dauernden Lasten, z. B. Altentheile;
3. die von den Steuerpflichtigen für ihre Person gesetz- oder vertragsmäßig zu entrichtenden Beiträge zur Kranken-, Unfall-, Alters- u. Invalidenversicherungs-, Wittwen-, Waisen- und Pensionskassen;
4. Versicherungsprämien, welche für Versicherung des Steuerpflichtigen auf den Todes- oder Erlebensfall gezahlt werden, soweit dieselben den Betrag von 600 Mark nicht übersteigen;
5. die Beiträge zur Versicherung der Gebäude oder einzelnen Theile oder Zubehörungen der Gebäude gegen Feuer- und sonstigen Schaden;
6. die Kosten für Versicherung der Waarenvorräthe gegen Brand- u. sonstigen Schaden.

Da nun nach Artikel 38 der Ausführungs-Anweisung vom 5 August 1891 zum oben angeführten Gesetze nur **diejenigen Schuldenzinsen rc. berücksichtigt werden dürfen, deren Bestehen keinem Zweifel unterliegt, fordern wir** diejenigen Steuerpflichtigen, **denen die Abgabe einer Steuererklärung nicht obliegt,** auf, die Schuldenzinsen, Lasten, Kassenbeiträge, Lebensversicherungsprämien usw., deren Abzug beansprucht wird, in der Zeit **vom 10. bis einschl. 30. Oktober cr., nachmittags von 4 bis 5 Uhr in unserer Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause unter Vorlegung der betreffenden Beläge (Zins-, Beitrags-, Prämien-Quittungen, Polizen rc.) anzumelden.**

Thorn den 1. Oktober 1898.

Der Magistrat.
Steuer-Abtheilung.

Schülerwerkstatt.

Aufnahme für Winterhalbjahr Mittwoch den 19. d. Mts. nachmittags von 3 bis 4 Uhr in der Werkstatt.

Rogozinski.

Konzess. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen.

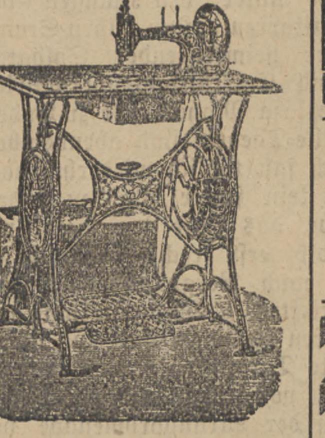
Fröbel'scher Kindergarten in **Thorn,** Schuhmacherstr. 1, pt. (Ecke Bachestr.) Beginn, 17. Oktbr. — Halbjährl. Kursus, 1. u. 2. Kl. — Junge Damen können 1—2 Monate hospitiren. Auf Wunsch Anstellung.

Clara Rothe, Vorsteherin.

Täglich
Ia frische Austern
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Nähmaschinen!

30 %
billiger als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten halte.



Hocharmige unter 3jähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur

50 Mark.

Maschine Köhler, Vibraiting Shuttle, Ringschiffchen Wheler & Wilson zu den billigsten Preisen.
Theilzahlungen monatlich von 6 Mk. an.
Reparaturen schnell, sauber u. billig.

S. Landsberger,
Heiligegeiststraße 18.

Mieths-Kontrakts-Formulare,

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Bier-Versandt-Geschäft

von

Ploetz & Meyer,

THORN,
Stroband- Ecke Elisabethstraße,
Fernsprech-Anschluß Nr. 101,

offerirt nachstehendes

Flaschen-Bier:

Culmer Höcherlbräu:

dunkles Lagerbier	36 Fl.	Mk.	3,00
helles	36 "	"	3,00
Böhmisch	30 "	"	3,00
Münchener à la Spaten	25 "	"	3,00
Exportbier (Culmbach)	25 "	"	3,00

Königsberger (Schönbusch):

dunkles Lagerbier	30 Fl.	Mk.	3,00
Märzenbier	30 "	"	3,00

Echt bayerische Biere:

Münchener Augustinerbräu	18 Fl.	Mk.	3,00
Münchener Bürgerbräu	18 "	"	3,00
Culmbacher Exportbier	18 "	"	3,00

Pilsener Bier, aus dem Bürgerl. Bräuhaus, Pilsen . . . **per Fl. 25 Pf., 20 Fl. Mk. 4,00.**

Porter (Extra Stout) . . . . . . 10 Fl. Mk. 3,00.

NB. Unsere jetzt wesentlich größeren Kellereien sind mit den neuesten technischen Vorrichtungen ausgestattet, sodaß das Abfüllen des Bieres unter Abschluß der atmosphärischen Luft und unter Kohlensäuredruck jede nachtheilige Veränderung in der Qualität absolut ausschließt.

Das Ausstattungs-Magazin

für

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

von

K. Schall,

Schillerstraße 7, **THORN,** Schillerstaße 7

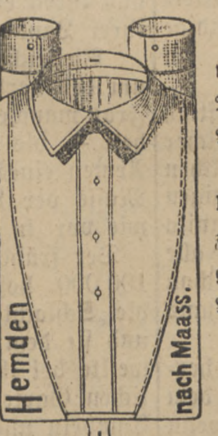
empfiehlt

seine großen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung unter Garantie nur gediegener und guter Arbeit zu den billigsten Preisen.

Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Oberhemden u. Uniformhemden

nach Maass



werden von tüchtiger, akademisch gebildeter Direktrice zugeschnitten und mit vollendeter Akkuratesse gearbeitet.

Bei jeder Bestellung auf Oberhemden und Uniformhemden, die extra nach Maaß anzufertigen sind, wird erst ein Probehemd geliefert, nach dessen Gutbefinden die weitere Anfertigung erfolgt.

M. Chlebowski,

Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

Atelier für Promenaden-, Sport- und Reise-Kostüme.

Anfertigung nach Maaß, auf Wunsch innerhalb 24 Stunden.
Größte Auswahl in Musterkollektion.
F. Preuss, Heiligegeiststraße 13.

In sauberster Ausführung liefert
schnell und **billig:**

Visitenkarten,
Einladungskarten,
Gratulationskarten,
Geburts-,
Verlobungs- u.
Vermählungsanzeigen

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.